



film 
museum

25. APRIL BIS 6. JULI 2025

TRAUMMASCHINE KINO

Collection on Screen

ALAIN JESSUA

Das umgekehrte Leben

WWW.FILMMUSEUM.AT

Wunschmaschine und Welterfindung

Als mir neulich ein Stammgast im *Unsichtbaren Kino* »Des Programm is a Traum!« zurief, konnte ich mir gerade noch ein »Dann warten Sie auf das Frühjahrs- und Sommerheft!« verkneifen. Kalauer hin oder her: Wir sind sehr stolz, aber auch ein wenig verlegen angesichts der Fülle an Filmen und Themen, die wir zwischen Ende April und Anfang Juli auf die Leinwand bringen. Da ist zum einen unsere große Retrospektive, die sich dem Verhältnis des Films und der »Wunschmaschine Kino« zum Traum widmet und die wir komplett aus unserer eigenen Sammlung bestücken. Es ist die erste große thematische Retrospektive seit einigen Jahren, und es war für unser Team in der Filmsammlung wie auch in der Programmkuratierung wirklich beglückend zu sehen, wie viel diese von uns betreute Sammlung bereithält. Apropos Sammlung: Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, werden wir den großen Umzug in unser neues Sammlungsdepot, das »Filmmuseum LAB« im Wiener Arsenal, so gut wie abgeschlossen haben. Gut 90.000 Filmdosen, gut 90 LKW-Ladungen mit Filmen, Geräten, aber auch Dokumenten, Fotos und Plakaten haben dort eine neue Heimat gefunden. Zurück zum Programm, das so umfangreich ist, dass ich hier nur kurze, assoziative Hinweise geben kann ... Die »Festung Österreich« ist uns auf politischer Ebene erspart geblieben, und unter dem Titel »Festung Europa« zeigen wir Filme, die der Kartografie Europas oder dem Umgang mit dem »Fremden« einen Spiegel vorhalten.

Die Verschränkung von Film, Geschichte und Politik steht auch im Zentrum unserer Präsentationen zur visuellen Geschichte des Holocaust sowie der Abschlussveranstaltungen unserer Filmreihe mit dem Mauthausen Memorial; und einen Blick in die technologische Zukunft eröffnet der KI-generierte Dokumentarfilm über Brian Eno, den wir in einer einmaligen Vorführung zeigen können. Mit Filmen und Werkstattgesprächen über die Filmpionierin Lotte Klimitschek und die zeitgenössische Regisseurin Kurdwin Ayub sind zwei eindrucksvolle Manifestationen weiblichen Filmschaffens zu Gast. Träume – von einer gerechteren Welt, von einem Miteinander von Mensch und Maschine auf Augenhöhe – und Albträume. Alles da, im Filmmuseum, in den nächsten Wochen.

Michael Loebenstein

25. APRIL BIS 6. JULI

Traummaschine Kino Collection on Screen 3

5. JUNI BIS 26. JUNI

Alain Jessua Das umgekehrte Leben 38

17. JUNI BIS 20. JUNI

Festung Europa Grenze in Film und Geschichte 46

6. MAI

Gewaltbilder zeigen Visual History of the Holocaust 50

18. MAI UND 15. JUNI

Befreiung! Neuanfang? Leben nach dem Konzentrationslager 52

27. APRIL

Premiere und Werkstattgespräch #LOVE von Ludwig Wüst 54

8. MAI

Premiere und Buchpräsentation *Floating* von Michael Pilz 55

9. MAI

Premiere *Am Telefon Milena Fina* von Albert Sackl 56

30. MAI

Digitaler Humanismus *Eno* von Gary Hustwit 57

7. MAI

Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen

Lotte Klimitschek 58

16. MAI

Crossing Europe zu Gast 60

28. MAI

Rhody Streeter & Tony Ganz Amos-Vogel-Atlas 21 61

29. MAI

Kurdwin Ayub Das Innere nach außen kehren 62

30. UND 31. MAI

Christopher Harris In Person 63

27. APRIL

Erzähl mir eine Geschichte! Kino für die Kleinsten 64

28. JUNI

In a Protest State of Mind! Künstlerische Forschung 65

ZYKLISCHES PROGRAMM

Was ist Film Programm 57–63 66

SPIELPLAN

Alle Filme von 25. April bis 6. Juli 72

Impressum, Dank 69

Allgemeine Informationen 70

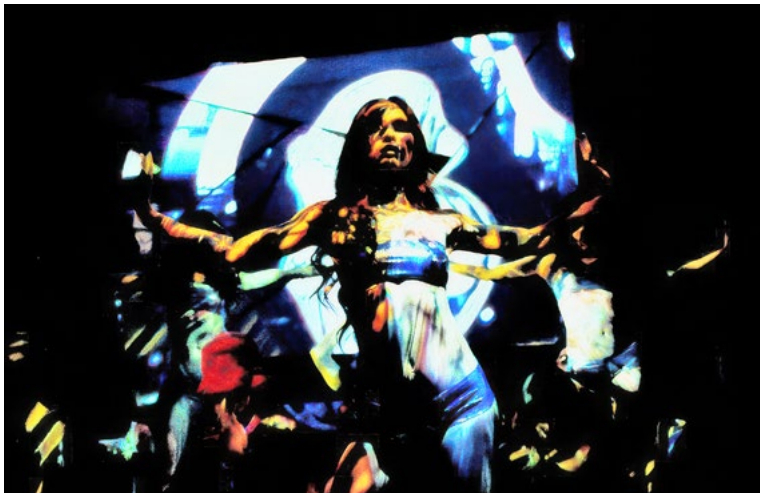
ABKÜRZUNGEN

- FM** Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder
- Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen
- B** Buch
- K** Kamera
- S** Schnitt
- M** Musik
- D** Darsteller*innen
- UT** Untertitel
- ZT** Zwischentitel
- ★** English language or subtitles

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

Traummaschine Kino

Collection on Screen



»Jeder Traum wird Wirklichkeit«, schrieb der Psychologe Hugo Münsterberg schon 1916 im ersten theoretischen Werk über das neue Medium Kino. Das Erstaunen über die Präsentation des Kinematografen durch die Brüder Lumière 1895 und der darauffolgende Siegeszug des Films verdanken sich zweifellos der intuitiven Erkenntnis von Filmschaffenden und Publikum, dass die Kinoerfahrung der unwirklichen und doch vertrauten Welt glich, die sie im Schlaf erlebten. Wie keine andere Kunstform prägte die Traummaschine Kino das 20. Jahrhundert, auch als Wirtschaftsfaktor: Schon in den 1920ern deklarierte sich Hollywood als die Traumfabrik, während etwa der Surrealismus das fantastische und irrationale Potenzial des Films feierte.

»Wir waren beeindruckt von der großen Ähnlichkeit zwischen Traum und Film: ihre gemeinsame Macht, eine irrealer, fantastische Welt zu erschaffen«, notierte damals der bedeutende Regisseur und

Demonlover
(2002, Olivier Assayas)



Dream Work
(2001, Peter
Tscherkassky)

Theoretiker Jean Epstein. Sein Freund, der Musikwissenschaftler Paul Romain, ging 1925 in *L'influence du rêve sur le cinéma (Der Einfluss des Traums auf das Kino)* ins Detail: »Die Filmtechnik [ist] eine Traumtechnik. *Alle visuellen und expressiven Mittel des Kinos finden sich im Traum.* Die Gleichzeitigkeit von Handlungen, Unschärfen, Überblendungen, Doppelbelichtungen, Verzerrungen, Zeitlupen, geräuschlose Bewegungen – sind diese Verfahren nicht *die Seele des Traums?*«

Die Parallelität von Traum und Film prägte so das populäre Bild vom manipulierbaren Massenpublikum im Kino. In *Die Traumfabrik* beschwor Ilja Ehrenburg 1931 das propagandistische Potenzial der Hollywood-Maschinerie: »In den dunklen Sälen liegen sie im Schlummer, sie träumen wundervolle Träume. Wir müssen sie mit unserer Poesie anstecken, der Poesie des Dollars und des Ideals, der Poesie des Kampfes um den Erfolg – die Starken befehlen, die Schwachen arbeiten.« So schlagend sich das auch liest: Die traumhafte Kraft des Kinos, das sein Publikum ja nicht im Tiefschlaf beeinflusst, sondern eher in einen tagträumerischen Bewusstseinszustand versetzt, ist letztlich vor allem eine mythische, gerade im erzählerischen Film.

Denn wie der US-Schlafforscher Allan Hobson nach zahlreichen Untersuchungen anmerkte: Wirklich traumgleich sind eigentlich nur experimentelle Filme, befreit von der kohärenten Spielhandlung. Die wahre Traumfilmgeschichte fand im Avantgardekino statt, vom surrealistischen Meilenstein *Un chien andalou (Ein andalusischer Hund, 1929)* – für den sich Luis Buñuel und Salvador Dalí von ihren Träumen inspirieren ließen – über Maya Derens Meisterwerk *Meshes of the Afternoon* (1943) bis zu unterschiedlichsten Nachbildern, wie James Broughtons *Dreamwood* (1972) oder Peter Tscherkasskys *Dream Work* (2001).

So ist es kein Wunder, dass der Traum im Kino automatisch eine Schlüsselrolle eingenommen hat und dabei öfter dessen widerstrebende Tendenzen in Richtung Poesie und Industrie auszusöhnen vermochte. Sicherlich verdankt es sich dem ausgeprägten Nahverhältnis von Traum und Film, dass kaum ein anderes Motiv im Kino so verbreitet ist. Die Held*innen des Kinos entfliehen in Traumwelten wie in Buster Keatons Komödien-Geniestreich *Sherlock Jr.* (1924) oder dem Klassiker *The Wizard of Oz* (1939), der mustergültig das populärste Erzählmuster des »Traumkinos« vorführt: Die Traumebene spiegelt eine filmische Wirklichkeit, der die Hauptfigur entfliehen will, woraufhin die Probleme dieser »Realität« durch die Lösung im Traumreich symbolisch überwunden werden.

Träume werden zum Spiegel der Seele wie in Ingmar Bergmans *Smultronstället* (*Wilde Erdbeeren*, 1957), wobei Carl Theodor Dreyers alpträumhafte Vision aus *Vampyr* (1932) aufgegriffen wird. Sie sind ein Tor für dystopische Zukunftsvisionen, etwa in *Total Recall* (1990) oder *Terminator 2* (1991), oder sie fungieren als Omen wie in zahlreichen Noir-Krimis von *Man in the Dark* (1953) bis zu *Femme fatale* (2002) – was *The Big Lebowski* (1998) als Musical-Nummer parodiert. Die Traumdeutung liefert psychoanalytische Erklärungen, von Hitchcocks *Spellbound* (1945) bis zu David Cronenbergs Freud-Film *A Dangerous Method* (2011).

Manchmal war auch alles nur ein Traum oder der Film balanciert auf der Schwelle zwischen Traum und Wirklichkeit. Traumgleiche Atmosphären werden in kommerziellen Produktionen ebenso beschworen wie in Avantgarderkunstwerken. Der Surrealist Buñuel blieb sich auch später in Spielfilmen wie *Le charme discret de la bourgeoisie* (*Der diskrete Charme der Bourgeoisie*, 1972) treu: Sein Name steht für ein traumhaftes Kino wie später derjenige von David Lynch, dessen *Blue Velvet* (1986) eine unvergessliche Szene um eine Karaoke-Version von Roy Orbisons »In Dreams« enthält und dem ein Schwerpunkt in unserer Retrospektive *Traummaschine Kino* gilt. Parallel zur Ausstellung »Träume ... träumen« in der Schallaburg haben wir 57 Lang- und Kurzfilme aus unserer Sammlung ausgewählt, um die vielfältigen Verschränkungen von Traum und Film zu beleuchten: von *Alice in Wonderland* (1903) bis zur Premiere von Norbert Pfaffenbichlers 2025 vollendeter 2551-Trilogie. Begleitet wird die Schau von zahlreichen Einführungen und einem Kuratorengespräch zum Thema. (Christoph Huber)

In Kooperation
mit der
Schallaburg

Sherlock Jr.

Buster Keaton, US 1924 B, S: Clyde Bruckman, Jean C. Havez, Joseph A. Mitchell
K: Elgin Lessley, Byron Houck D: Buster Keaton, Kathryn McGuire, Joe Keaton,
Ford West. 35mm, sw, ca. 53 min (20 B/Sek). Englische ZT ★ *Restaurierte Fassung*
DAVOR:

Traum und Wirklichkeit Pathé Frères, FR 1905, DCP (von 35mm), Farbe, 2 min

Ali Barbouyou et Ali Bouf à l'huile/Delirium in a Studio

Georges Méliès, FR 1906, 35mm, sw, ca. 5 min

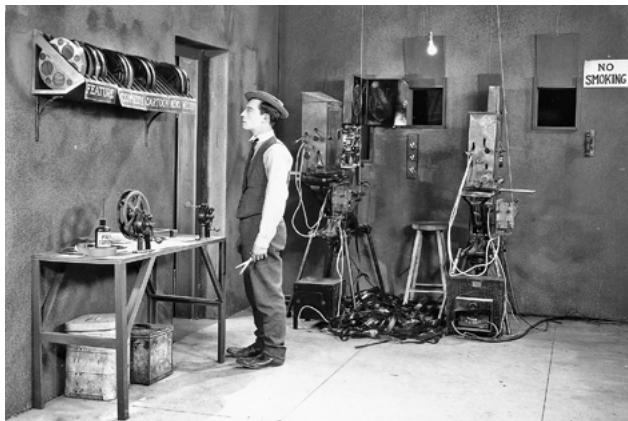
Le tentazioni di un fraticello (Ein schöner Traum)

Società Italiana Cines, IT 1908, DCP (von 35mm), sw, 6 min

From A to Z-Z-Z-Z

Chuck Jones, US 1953, 16mm, Farbe, 7 min. Englisch ★

In seinem Meisterwerk *Sherlock Jr.* spielt der große Stummfilmkomiker Buster Keaton einen Filmvorführer, der einschläft und in den laufenden Film einsteigt, wo er als Meisterdetektiv den Nebenbuhler überführt, dem er in der tristen Realität zunächst unterlegen schien. Keatons raffinierte Kaskade von »unmöglichen Gags« und technisch virtuoson Einfällen bringt das Publikum noch immer zum Staunen (und Lachen): Als Traum-Spiel nimmt *Sherlock Jr.* dabei im Kern alles vorweg, was das Kino in den nächsten hundert Jahren zu diesem Thema zu bieten haben wird. Zur Eröffnung der Reihe gibt es vorab ein verträumt-heiteres Kurzfilmprogramm mit frühen Raritäten und einem Animations-Geniestreich aus der Looney Tunes-Schmiede. (C. H.)



FREITAG

25.4./18.00 **FM**

Am Klavier: Elaine
Loebenstein

• Einführung
Christoph Huber

SONNTAG

11.5./15.00

Ohne Kurzfilm-
programm

Am Klavier:
Elaine
Loebenstein

• Danach:
Workshop für
Kinder mit
Stefan Huber

Sherlock Jr.
(1924, Buster
Keaton)



Twin Peaks: Fire Walk With Me

David Lynch, US 1992 B: David Lynch, Robert Engels K: Ronald Víctor García
S: Mary Sweeney M: Angelo Badalamenti D: Sheryl Lee, Ray Wise,
Kyle MacLachlan, Mädchen Amick, Miguel Ferrer, David Bowie, David Lynch.
35mm, Farbe, 134 min. English ★

Obwohl David Lynchs TV-Serie *Twin Peaks* Anfang der 1990er zu einem popkulturellen Phänomen wurde, stellte sie der Sender ein. Dafür konnte Lynch dieses Kinofilm-Prequel realisieren, als »in Stacheldraht eingewickelt Kirschkuchen-Geschenk für die Fans«. Entsprechend kompromisslos erzählt er die Vorgeschichte zum surrealen Kleinstadtporträt und den Mord an der 17-jährigen Laura Palmer (Sheryl Lee): Anfangs enden FBI-Ermittlungen mit dem unerklärten Verschwinden eines Agenten, dann wird Lauras letzte Woche als (alb)traumhafte Höllenfahrt ausgemalt, in der sich Lynchs Leitthemen bündeln. Im Herzen des Idylls ist ein Labyrinth der Niedertracht verborgen. Lynch: »When you're down, when you've been kicked down in the street, and then kicked a few more times till you're really bleeding and some teeth are out, then you really only have up to go. It's so beautiful to be down there.« Bei seinem Erscheinen weitgehend verkannt, ist *Twin Peaks: Fire Walk With Me* inzwischen als Meisterwerk rehabilitiert. (C.H.)

FREITAG

25.4./20.30 FM

● Einführung
Christoph Huber

MITTWOCH

4.6./20.30

FREITAG

4.7./20.30

The Wizard of Oz

Victor Fleming sowie George Cukor, Mervyn LeRoy, Norman Taurog, King Vidor (alle ungenannt), US 1939 B: Noel Langley, Florence Ryerson, Edgar Allan Woolf nach *The Wonderful Wizard of Oz* von L. Frank Baum K: Harold Rosson S: Blanche Sewell M: Herbert Stothart, Harold Arlen D: Judy Garland, Frank Morgan, Ray Bolger, Bert Lahr, Jack Haley. 35mm, Farbe, 102 min. Englisch ★

Ein unzählige Male zitierter Urtext des amerikanischen Kinos: ein Selbstfindungsmythos, ein Technicolor-Rausch, ein (abseits der offiziellen Credits-Nennung) von mehreren Regisseuren und noch viel mehr Drehbuchautoren bis zur Traumfabrik-Kenntlichkeit entstellter Horrortrip, also: ein Märchen. Judy Garland wird aus dem sepiabraunen Frieden des bäuerlichen Kansas per Wirbelsturm ins Wunderland Oz katapultiert, wo sie neue, furchtsame Freunde, böse und gute Hexen, die ebenso niedlichen wie grauenvollen Munchkins und viele andere Seltsamkeiten findet. In Begleitung von Vogelscheuche, Löwe und Blechmann zieht sie los, dem mächtigen Zauberer von Oz ihre Bitten vorzutragen. Dessen Ruf verdankt sich aber, ganz wie beim Hollywood-Spektakel selbst, bloß Mundpropaganda und Illusionsmaschinerie – das Glück muss man schon selber finden, *somewhere over the rainbow*. Und sei es nur im Traum. (C.H.)

SAMSTAG
26.4./18.00

SONNTAG
1.6./17.00

Wild at Heart

David Lynch, US 1990 B: David Lynch nach dem Roman von Barry Gifford K: Frederick Elmes S: Duwayne Dunham M: Angelo Badalamenti D: Nicolas Cage, Laura Dern, Diane Ladd, Willem Dafoe, Harry Dean Stanton. 35mm, Farbe, 125 min. Englisch ★

Tief im Süden der USA begehren sich Sailor Ripley (Nicolas Cage) und Lula Fortune (Laura Dern) leidenschaftlich. Ihre Liebe zwingt sie zur Flucht vor Lulas Mutter (Diane Ladd), deren Auftragskillern und dem langen Arm des Gesetzes. Das Road Movie gerät zu einer Geisterbahnfahrt voller brennendem Verlangen, aberwitziger Gewalt und alpträumhaften Erinnerungen. In David Lynchs Vision einer aus den Fugen geratenen Welt ist *Alice im Wunderland* über den Nabel des Traums mit der Gegend hinterm Regenbogen verbunden, wo die Suche naiver Seelen nach dem *Zauberer von Oz* nicht aussichtslos ist. Weil »die ganze Welt im Herzen wild ist und verrückt noch dazu« wie Lula feststellt, gehen am Ende zu Elvis-Klängen Träume in Erfüllung. Mit explosiver Kraft und bizarren Exzessen hat *Wild at Heart* das Kino seines Jahrzehnts geprägt wie kaum ein anderer Film. (T.W.)

SAMSTAG
26.4./20.30

MITTWOCH
4.6./18.00

DONNERSTAG
3.7./20.30



El laberinto del fauno (Pans Labyrinth)

Guillermo del Toro, ES/MX 2006 B: Guillermo del Toro K: Guillermo Navarro
S: Bernat Vilaplana M: Javier Navarrete D: Ivana Baquero, Sergi López, Maribel
Verdú, Doug Jones, Ariadna Gil. 35mm, Farbe, 118 min. Spanisch mit dt. UT

Guillermo del Toros in exquisiten Bildern vorgetragene Fabel vom Kampf mit imaginären und wirklichen Monstren ist eine feministische Erweiterung seines surrealen Horrormärchens *El espinazo del diablo* (2001) und – bei aller märchenhaften Romantik – eine luzide Analyse von Faschismus im Gewand eines Fantasyfilms. Ofélias Mutter heiratet nach Ende des Spanischen Bürgerkriegs einen Franco-Offizier, der 1944 seinen Vernichtungsfeldzug gegen die verbliebenen Widerstandskämpfer weiterführt. Die Verschränkung fantastischer und »realer« Motive ist virtuos: Während Ofélia einer alten Legende gemäß drei Aufgaben erfüllen (und Nachtgestalten wie einem Menschenfresser ohne Augen gegenübertreten) muss, glaubt der Faschist blind an den Erfolg seiner handgreiflichen Exekutionsmethoden. Die beiden Handlungsstränge kommen auf unvermeidlich tragische Weise zusammen, aber del Toro bekennt sich zur Utopie: in Sachen Mythos ebenso wie in der Politik. (C.H.)

SONNTAG
27.4./20.30

MITTWOCH
21.5./20.30

● Einführung
Maria Prantl
zum Thema
Nachtgestalten

SAMSTAG
28.6./18.00

Man in the Dark

Lew Landers, US 1953 B: George Bricker, Jack Leonard K: Floyd Crosby
S: Viola Lawrence M: Ross DiMaggio D: Edmond O'Brien, Audrey Totter,
Ted de Corsia, Horace McMahon, Nick Dennis, Dayton Lummis, Dan Riss.
35mm, Farbe und sw, 67 min. Englisch ★

Steve Rawley (Edmond O'Brien) ist wegen eines Raubüberfalls, dessen Beute er versteckt hat, in Haft. Eine Gehirnoperation als experimentelle Therapie soll sein »kriminelles Element« entfernen und ihm die Freilassung sichern – die Nebenwirkung: totale Amnesie. Als Mitglieder seiner Gangsterbande Steve entführen, um an die Beute zu kommen, reagiert er mit Ratlosigkeit... *Man in the Dark* zählt zu den ersten 3-D-Produktionen der 1950er: Der unterschätzte Routinier Lew Landers nutzte die Gelegenheit, um alle möglichen Dinge in die Gesichter des Publikums sausen zu lassen – buchstäblich von A (wie Achterbahn) bis Z (wie Zigarre). Doch das Ergebnis besticht auch in zwei Dimensionen als klassischer kleiner Noir, in dessen Zentrum eine typische Traumsequenz steht, die zum Versteck im benachbarten Vergnügungspark führt: In Steves bizarrem Nachtmahr wird er von schießenden Polizisten bis ins Autodrom gejagt. (C.H.)

MONTAG

28.4./18.00

🕒 Einführung
Christoph Huber

DIENSTAG

27.5./18.00

The Big Lebowski

Joel Coen, US/GB 1998 B: Ethan Coen, Joel Coen K: Roger Deakins S: Roderick Jaynes, Tricia Cooke M: Carter Burwell D: Jeff Bridges, John Goodman, Steve Buscemi, Julianne Moore, David Huddleston, Philip Seymour Hoffman, Tara Reid, Ben Gazzara, John Turturro. 35mm, Farbe, 116 min. Englisch ★

Der meist bekiffte Althippie Jeff »the Dude« Lebowski (Jeff Bridges) erhält aufgrund einer Namensverwechslung unerwartet Besuch von zwei Schlägern. Noch bevor der Irrtum aufgeklärt ist, hat einer der Angreifer schon auf des Dudes geliebten Teppich gepisst. Als der vom anderen Lebowski Ersatz fordern will, stolpert er in eine undurchsichtige Verschwörung à la Raymond Chandler, aber mit absurderen Zutaten: Die Figuren reichen vom Cowboy-Erzähler über deutsche Technopop-Nihilisten bis zu John Goodmans liebenswert psychopathischem Vietnam-Veteranen. John Turturro besticht nebenbei als Jesus. Das Meisterwerk der Coen-Brüder, in dem sich ihre Tendenz zu erzählerischer Raffinesse und postmodernen Pointen mit ungewohnter Wärme und ausgelassenem Erfindungsreichtum paart: Die klassische Noir-Traumsequenz ist kein Nachtmahr wie in *Man in the Dark*, sondern wird zur Busby-Berkeley-Musicalnummer. (C.H.)

MONTAG

28.4./20.30

MONTAG

26.5./18.00

SAMSTAG

28.6./20.30



The Last Wave

Peter Weir, AU 1977 B: Peter Weir, Tony Morphett, Petru Popescu

K: Russell Boyd S: Max Lemon M: Groove Myers D: Richard Chamberlain,
Olivia Hamnett, David Gulpilil, Nandjiwarra Amagula, Frederick Parslow.

35mm, Farbe, 105 min. Englisch ★

Mitten in eine bisher rational erklärbare Welt plätzen auf einmal schwarzer Regen und riesige Hagelkörner in die Wüste. Ein Anwalt wird von Visionen und ominösen Geräuschen heimgesucht, nachdem er den mysteriösen Fall eines toten Aborigines übernommen hat. Seine Träume vermischen die Realität mit etwas, das in der indigenen Welt Traumzeit genannt wird. Wie wäre es, wenn sich die Erde unter unseren Füßen anders anfühlen würde? Wenn das Wasser nicht mehr zu kontrollieren wäre? Die Frage, die sich Peter Weir in diesem ungewöhnlichen Film stellt: Wo ist unsere Traumzeit geblieben? Wir haben unsere Zivilisation jenseits ihrer Wirkkraft entworfen. Nur gilt das nicht für alle: Ein erster Kontakt zwischen der Traummaschine Kino und der Traumzeit der Aborigines findet hier statt. Weir: »It takes the littlest thing to reveal the chaos underneath.« (I. M.)

MITTWOCH

30.4. / 18.00

● Einführung
Christoph Huber

MONTAG

26.5. / 20.30



Terminator 2: Judgment Day

James Cameron, US 1991 B: James Cameron, William Wisher K: Adam Greenberg

S: Conrad Buff, Mark Goldblatt, Richard A. Harris M: Brad Fiedel

D: Arnold Schwarzenegger, Linda Hamilton, Edward Furlong, Robert Patrick.

35mm, Farbe, 136 min. Englisch ★

Ein wiederkehrender Albtraum vom Jüngsten Gericht als globaler Atomkrieg liefert den Schlüssel zu diesem aktionsgeladenen Cyberpunk-Feuerwerk: Sarah Connor (Linda Hamilton) träumt vom Ende der Welt, während eine bössartige künstliche Intelligenz eine formwandelnde Tötungsmaschine aus Flüssigmetall (Robert Patrick) in die Vergangenheit schickt, um ihren Sohn John Connor (Edward Furlong), den künftigen Anführer der Rebellion, noch im Teenageralter zu töten. Die Widerstandskämpfer der Zukunft haben ein älteres Terminator-Modell (Arnold Schwarzenegger) mobilisiert, um John zu beschützen und die Zukunft der Menschheit offen zu halten. Der teuerste Film seiner Zeit schuf eine computergenerierte Hauptfigur als schier unbesiegbaren Bösewicht, einen Teenager-Rebell, der einer Maschine Menschlichkeit beibringt; und eine Maschine, die einsieht, dass sie niemals Mensch werden wird. *Hasta la vista, Baby.* (T.W.)

MITTWOCH

30.4./20.30

● Einführung
Christoph Huber

SAMSTAG

14.6./19.30

SONNTAG

29.6./19.30



Peter Pan/Peter Pans heitere Abenteuer

Clyde Geronimi, Wilfred Jackson, Hamilton Luske, US 1953 B: Ted Sears, Erdman Penner nach James M. Barrie K: Bob Broughton, Dick Grills, William J. Tomkin u. a. S: Donald Halliday M: Oliver Wallace. 35mm, Farbe, 77 min. Deutsche Fassung

Die Traumgeschichte von Peter Pan, der niemals erwachsen werden will, und die Kinder der Darlings (Wendy, John, Michael) mit Hilfe von Feenstaub auf die Insel Nimmerland (Neverland) mitnimmt. Hier genügt es, fest an etwas zu glauben, damit es auch tatsächlich passiert. In dieser abenteuerlichen Trickfilmfantasie brillieren die Nebenfiguren, etwa das unvergleichliche Krokodil, das sich dort, wo die Zeit stillsteht, stets durch lautes Ticken verrät, weil es aus Versehen eine Uhr verschluckt hat. »Alles ist schon einmal geschehen und wird wieder geschehen«, prophezeit das Musical-Märchen gleich zu Beginn, und Disneys Umgang mit Peter Pan scheint das zu bestätigen: Das eigene Urteil von 2020, dass der Film Stereotype bedient, die »damals falsch waren und auch heute falsch sind«, wurde 2025 auf den Hinweis reduziert, dass der Film »Stereotype oder negative Darstellungen beinhalten kann«. (T.W.)

DONNERSTAG

1.5./18.00

SAMSTAG

14.6./17.00

Total Recall

Paul Verhoeven, US 1990 B: Dan O'Bannon, Ronald Shusett, Gary Goldman
nach *We Can Remember It For You Wholesale* von Philip K. Dick K: Jost Vacano
S: Frank J. Urioste M: Jerry Goldsmith D: Arnold Schwarzenegger, Rachel Ticotin,
Sharon Stone, Ronny Cox, Michael Ironside. 35mm, Farbe, 113 min. Englisch ★

Im Jahr 2084 ist der Mars eine Kolonie, auf der unter Tyrannenherrschaft wertvolles Erz abgebaut wird. Auf der Erde hat der von seiner Existenz gelangweilte Bauarbeiter Doug Quaid (Arnold Schwarzenegger) immer wieder aufregende Träume vom Mars und geht daraufhin zu einer Firma, die lebensecht wirkende Erinnerungen einpflanzt, um ein Mars-Urlaub-Implantat zu erhalten. Kaum hat er ein »Ego Trip«-Komplettpaket gebucht, das Action, Abenteuer und Romantik als Geheimagent verspricht, entgleisen die Ereignisse und er wird von gegnerischen Agenten gejagt: Ist er im Traumreich der falschen Erinnerungen oder war sein bisheriges Leben nur eine Lüge? Ist er gar dazu ausersehen, der Erlöser des Mars zu werden? Paul Verhoeven, der die Gratwanderung zwischen hemmungsloser Entertainment-Übertreibung und deren hinterfotziger Subversion meisterhaft beherrscht, serviert ein Schwarzenegger-Spektakel der Sonderklasse – und mit Widerhaken. (C.H.)

DONNERSTAG

1.5./20.30

🕒 Einführung
Christoph Huber

SAMSTAG

21.6./20.30

Necronomicon – Geträumte Sünden

Jess Franco, DE/PT 1967 B: Pier A. Caminnci K: Jorge Herrero, Franz Xaver Lederle
S: Frizzi Schmidt M: Friedrich Gulda, Jerry van Rooyen D: Janine Reynaud, Jack
Taylor, Adrian Hoven, Howard Vernon. 35mm, Farbe, 80 min. Englisch ★

Bevor sich der spanische Kultregisseur Jess Franco in den 1970ern als Jesús eines radikal obsessiven Trash-Kinos neu erfand, legte er eine Reihe respektablerer Produktionen vor. *Necronomicon* wurde als Francos erste Arbeit außerhalb Spaniens zum Übergangsfilm, der das Zwischenreich beider Karrierephasen definiert: Schon so surreal wie die avantgardistischen Low-Budget-Ekstasen seines somnambulen Exploitation-Kinos, aber noch mit größeren Schauwerten. Die Ästhetik moderner Comics, insbesondere von Guido Crepax, war Inspiration, zu den Fans des Films gehörten Fritz Lang und Anatole Litvak (sagte Franco). Die »Geschichte« um eine S/M-Künstlerin mit mörderischen Visionen und LSD verteilende Zwerge bleibt bereits ein undurchsichtiges Traumgespinnst, das aber mit großen künstlerischen Ambitionen (Gulda-Soundtrack, edle Bilderfolgen in gleißend mediterranem Sonnenlicht) dahertänzelt. (C.H.)

FREITAG

2.5./18.00

🕒 Einführung
Christoph Huber

MONTAG

2.6./20.30



Mulholland Drive

David Lynch, US 2001 B: David Lynch K: Peter Deming S: Mary Sweeney
M: Angelo Badalamenti D: Naomi Watts, Laura Harring, Dan Hedaya, Justin
Theroux, Robert Forster, Lee Grant. 35mm, Farbe, 146 min. Englisch mit dt. UT ★
DAVOR: **Mit mir** Kerstin Cmelka, AT/DE 2000, 16mm, Farbe, 3 min

Ein Verwirrspiel auf den Spuren von *Sunset Boulevard* und anderer Selbstreflexionen der (Alb-)Traumfabrik. Eine Schauspielerin kommt mit ihrem Karriere-Traum nach Hollywood und findet in ihrer Wohnung eine finstere Frau ohne Erinnerung. Gemeinsam versuchen sie, deren Identität zu rekonstruieren. Anderswo verschwören sich gefährliche Gangster und arrogante Regisseure, Dämonen erscheinen ungebeten, und im Club Silencio singt eine Frau auf Spanisch ein Lied von Roy Orbison, das nicht aufhören will, nachdem sie zusammengebrochen ist. Und alles bricht: *Mulholland Drive* zelebriert eine surreale Dekonstruktion der Kinomaschine, ein paradoxes Lust-Spiel, das kopfüber ins schwarze Loch der eskalierenden (Selbst-)Täuschungen stürzt. Das Ende ist so einfach kompliziert wie jenes von *Le mépris*. Zur Einstimmung: ein kurzes Doppelgängerinnen-Traum-bild von Kerstin Cmelka. (C.H.)

FREITAG
2.5./20.30

SONNTAG
22.6./19.30

SAMSTAG
5.7./20.30

Vampyr

Carl Theodor Dreyer, DE/FR 1932 B: Carl Theodor Dreyer, Christen Jul nach der Novelle *Carmilla* von Joseph Sheridan Le Fanu K: Rudolf Maté S: Carl Theodor Dreyer, Tonka Taldy M: Wolfgang Zeller D: Julian West (Pseudonym für Baron Nicolas de Gunzburg), Henriette Gérard, Jan Hieronimko, Sybille Schmitz. 35mm, sw, 77 min. Restaurierte deutsche Fassung mit zusätzlichem französischen Ende

Ein junger Student mit Hang zum Übersinnlichen wird in einem französischen Städtchen mit mysteriösen Vorkommnissen konfrontiert. Seltsame Gestalten, geheimnisvolle Schatten, ein merkwürdiger Mord, eine junge Frau mit unerklärlicher Krankheit – wird sie zur Vampirin? Für seinen ersten Tonfilm gestaltet Carl Theodor Dreyer zum wiederholten Male die Idee dessen, was Kino (sein) kann, völlig neu: als in grauweißen Schleiern versinkende Szenerie des Übersinnlichen. Mit sparsamen Mitteln schafft er eine beklemmende Sensation der Bedrohung, kulminierend in der unvergesslichen Szene, als die Hauptfigur sich selbst beim eigenen Begräbnis im Sarg gefangen sieht. Ein subtiles Meisterwerk des Kinos als (alb)traumhafte Erfahrung. (C. H.)

SAMSTAG

3.5./18.00

MONTAG

2.6./18.00

Smultronstället (Wilde Erdbeeren)

Ingmar Bergman, SE 1957 B: Ingmar Bergman K: Gunnar Fischer S: Oscar Rosander M: Erik Nordgren, Göte Lovén D: Victor Sjöström, Bibi Andersson, Ingrid Thulin, Gunnar Björnstrand, Max von Sydow. 35mm, sw, 90 min. Schwedisch mit dt. UT

Eine Zeitreise: Der alte Arzt Isak fährt einer Ehrung wegen von Uppsala nach Stockholm. Ausdrücklich zieht er die Autofahrt dem Flug vor – er will Erfahrungen machen. Seine Schwiegertochter begleitet ihn, unterwegs steigen noch drei junge Leute zu, die nach Italien wollen. Mit Rückblenden auf die Zeit der Kindheit und mit Einblicken in die Existenzen anderer Menschen kuriert Ingmar Bergman allmählich die sich philosophisch gebende Misanthropie seines Alter Egos. »Ich realisierte den Film als einen Durchgang meines bisherigen Lebens, als einen gründlichen und abschließenden Test.« Darüber hinaus ist *Wilde Erdbeeren* aber auch ein Denkmal für Victor Sjöström, die Vaterfigur des schwedischen Kinos, der als Regisseur, Schauspieler und Funktionär die Generation Bergman geprägt hatte. (B. R.)

SAMSTAG

3.5./20.30

DIENSTAG

3.6./18.00

Die berühmte Traumsequenz des Films ist auch Tribut an Dreyers *Vampyr*, den Bergman und Sjöström bewunderten und der ebenfalls in dieser Reihe läuft.

Träume ... träumen. Kuratorengespräch und Kurzfilme

Unsere Retrospektive *Traummaschine Kino* findet parallel zur großen Schallaburg-Ausstellung *Träume ... träumen* statt, die von 12. April bis 2. November 2025 läuft. Im Gespräch zwischen Christian Rapp, einem der Kuratoren dieser Ausstellung, und Filmmuseums-Kurator Christoph Huber werden die Entstehung und Hintergründe sowohl der Ausstellung und der Filmreihe beleuchtet und die vielschichtigen Aspekte von Träumen analysiert. Begleitet wird es von einigen Kurzfilm-Klassikern, die ins Reich der Träume entführen, darunter Maya Derens Meisterwerk *Meshes of the Afternoon* (1943).

Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass

Meshes of the Afternoon (1943, Maya Deren) →



SONNTAG

4.5./16.00

● Mit Christian Rapp und Christoph Huber

Alice in Wonderland

Tim Burton, US 2010 B: Linda Woolverton nach dem Roman von Lewis Carroll

K: Dariusz Wolski S: Chris Lebenzon M: Danny Elfman D: Mia Wasikowska, Helena Bonham Carter, Johnny Depp, Anne Hathaway, Matt Lucas, Crispin Glover.

35mm, Farbe, 110 min. Englisch ★

DAVOR: **Alice in Wonderland**

Cecil M. Hepworth, Percy Stow, GB 1903, 35mm, sw, ca. 8 min

Über 100 Jahre liegen zwischen der ersten Kinoversion von *Alice in Wonderland* und der bisher letzten. In der Zwischenzeit haben zahlreiche Verfilmungen neue Generationen mit populären Bildern von unvergesslichen Kreationen wie der Grinsekatz, Humpty Dumpty oder der Königin der Herzen aus Lewis Carrolls traumhaft surrealem Buch versorgt. Als Cecil Hepworth den Stoff 1903 gerafft adaptierte, war Carroll gerade erst fünf Jahre tot: Der Regisseur bestand auf Werktreue gegenüber den Originalillustrationen von John Tenniel. 2010 kehrte Tim Burton für seine üppige Neuinterpretation zu diesem Ansatz zurück, während er die Geschichte sonst generalüberholen ließ – seine Alice (Mia Wasikowska) ist kein Kind, sondern eine 19-jährige. Mit dem verrückten Hutmacher (Johnny Depp) meistert sie in klassischer Fantasy-Manier diverse Aufgaben, während sich Burton und seine Ausstatter mit grellen Digitaltricks austoben. (C. H.)

SONNTAG

4.5./18.00

MONTAG

30.6./18.00



Blue Velvet

David Lynch, US 1986 B: David Lynch K: Frederick Elmes S: Duwayne Dunham
M: Angelo Badalamenti D: Kyle MacLachlan, Isabella Rossellini, Dennis Hopper,
Laura Dern, Dean Stockwell, Hope Lange. 35mm, Farbe, 120 min. Englisch ★

Mit diesem fiebrigen Technicolor-Albtraum über Suburbia schuf David Lynch einen der prototypischen Filme der 1980er und feierte ein Comeback als Vorzeige-Surrealist des US-Kinos nach dem Flop seiner unterschätzten *Dune*-Version. Im vermeintlichen Vorstadt-Idyll tun sich Abgründe auf: Am Anfang liegt ein abgeschnittenes Ohr im Gras, dann wird ein naiver Student (Kyle MacLachlan) von einer gequälten Schönheit (Isabella Rossellini) in den Mahlstrom von Verbrechen und Verkommenheit gezogen. Dennis Hopper erhielt durch seine Verkörperung des Bösen einen zweiten Karriereschub: Als Performance-Sadist Frank Booth lässt er sich in einer Schlüsselszene von Dean Stockwell eine Gesangspantomime zu Roy Orbisons »In Dreams« vortragen und ist zu Tränen gerührt. Lynchs Neo-Noir ist ein ödipales Traumspiel über perverses Verlangen, rückprojiziert in Fifties-Nostalgie, auf die der Titelsong einstimmt: »She wore ... blue velvet.« (C.H.)

SONNTAG
4.5./20.30

FREITAG
13.6./18.00

MITTWOCH
2.7./20.30

Vanilla Sky

Cameron Crowe, US 2001 B: Cameron Crowe nach einem Drehbuch von Alejandro Amenábar, Mateo Gil K: John Toll S: Joe Hutshing, Mark Livolsi M: Nancy Wilson D: Tom Cruise, Penélope Cruz, Cameron Diaz, Kurt Russell, Jason Lee, Johnny Galecki, Tilda Swinton. 35mm, Farbe, 136 min. Englisch ★

Der reiche Playboy-Narziss David Aames (Tom Cruise) führt ein Luxusleben, doch quält ihn innere Leere – bis er die hübsche Sofia (Penelope Cruz) kennenlernt. Daraufhin provoziert seine bisherige Geliebte (Cameron Diaz) selbstmörderisch einen Unfall, bei dem Feschak David schwer entsetzt wird und in Depressionen versinkt. Im Zwischenreich von Traum und Realität stolpert er in eine mörderische Intrige ... Das umstrittene Hollywood-Remake von Alejandro Amenabars Mystery-Thriller *Abre los ojos* ist Traumfabrik-Camp vom Superstar-Image: Cruise zwischen exzessiver Egozentrik und ebensolchen Selbstzweifeln als Zentrum eines in jeder Hinsicht irrwitzigen Jahrmarkts der Eitelkeiten, kommentiert von handverlesenen Popsongs und durchsetzt mit Traumbildern wie der erstaunlichen Eröffnungsszene mit dem Protagonisten am menschenleeren Times Square. (C.H.)

MONTAG
5.5./18.00

DIENSTAG
3.6./20.30

A Dangerous Method

David Cronenberg, CA/DE/GB 2011 B: Christopher Hampton nach seinem Theaterstück *The Talking Cure* und John Kerrs *A Most Dangerous Method* K: Peter Suschitzky S: Ronald Sanders M: Howard Shore D: Keira Knightley, Viggo Mortensen, Michael Fassbender, Vincent Cassel, André Hennicke. 35mm, Farbe, 99 min. Englisch ★

Ein Anfang wie aus einem Horrorfilm: Sabina Spielrein (Keira Knightley), schreiend und verkrümmt in der Kutsche zur psychiatrischen Klinik Burghölzli, wo C.G. Jung (Michael Fassbender) an der hochgebildeten, vermeintlich hysterischen jungen Frau seine auf Sigmund Freuds revolutionärer Psychoanalyse basierende »Redekur« ausprobiert – und eine Affäre mit ihr beginnt. Indessen vertieft sich Jungs Beziehung zur »Vaterfigur« Freud (Viggo Mortensen), bis ihre unterschiedliche Auslegung der psychoanalytischen Ideen zum Bruch führt. Eine fulminante Studie der Geburt der Moderne am Vorabend des Ersten Weltkriegs: Hinter den »klassischen« Bildern und gewitzten Dialogen verbergen sich gewalttätige Gefühle. Für seinen »Traumdeuter«-Film verzichtet Cronenberg auf vordergründige Fantastik, während er die Gegensätze von Körper und Geist bzw. von Trieben und gesellschaftlicher Unterwerfung analysiert. (C.H.)

MONTAG
5.5./20.30

MONTAG
30.6./20.30



Take the 5:10 to Dreamland
(1977, Bruce Conner)

Eraserhead

David Lynch, US 1977 B, S, M: David Lynch K: Herbert Cardwell, Frederick Elmes
D: Jack Nance, Charlotte Stewart, Allen Joseph, Jeanne Bates, Jack Fisk,
Darwin Joston. 35mm, sw, 89 min. Englisch ★

DAVOR:

Take the 5:10 to Dreamland

Bruce Conner, US 1977, 16mm, Farbe, 6 min. Englisch ★

Valse Triste Bruce Conner, US 1979, 16mm, Farbe, 6 min. Englisch ★

Prototyp von David Lynchs Albtraumkino, dabei schon die Quintessenz: surrealer Streifzug durchs reine Lynchiversum, mit seinen erheitend bis furchterregend unverständlichen Regeln. Unverwechselbarer Hauptdarsteller unter unverwechselbarer Turmfrisur: Jack Nance, unglückseliger Ritter von tragikomischer Gestalt. Gefangener einer schwarzweißen Wüstenei aus Industrieruinen und Kanalrohren sowie absurder Familienbande. Zwangsheirat mit der quasi-autistischen Freundin und väterliches Verantwortungstrauma wegen eines Monsterbabys, das auf dem Terrorkunstsoundtrack ächzt und keucht wie eine Sirene. Nur wenn die Frau im Heizkörper tröstend singt: »In heaven, everything is fine«, dann träumt der Gequälte, dass sich sein Kopf vom Körper katapultiert – und zu Radiergummis verarbeitet wird. Er wird der *Eraserhead*. Aber die Angst ist unauslöschlich. Als Vorspiel: Zwei zeitgleiche und seelenverwandt surreale Filmgedichte von Avantgardegott Bruce Conner. (C. H.)

FREITAG

9.5./20.30

FREITAG

13.6./20.30

DIENSTAG

1.7./20.30

Coraline

Henry Selick, US 2009 B: Henry Selick nach der Novelle von Neil Gaiman
K: Pete Kozachik S: Christopher Murrie, Ronald Sanders M: Bruno Coulais,
They Might Be Giants. 35mm, Farbe, 100 min. Englisch ★

DAVOR: **Rex the Runt – Sleep [Dreams]**

Richard Starzak, GB 1992, 35mm, Farbe, 2 min. Englisch ★

Nach einem Umzug entdeckt die elfjährige *Coraline* im neuen Zimmer eine Tür in eine Parallelwelt: wie *Alice im Wunderland*, nur etwas unheimlicher, was die surrealen Effekte angeht. Auf der anderen Seite leben Menschen mit Knöpfen statt Augen und verwöhnen Coraline, für die das Leben in der Fantasiewelt buchstäblich zum Zirkus wird (das hungerisse Publikum aus Schottischen Terriern ist einer der herrlichsten Anblicke des jüngeren Animationskinos). Doch eines Nachts kommt sie aus der traumhaften Fantasiewelt nicht in die langweilige Realität zurück – das Paradies entpuppt sich als teuflische Falle ... Mit *Nightmare Before Christmas* wurde Regisseur Henry Selick bekannt, *Coraline* ist das Meisterstück des Puppentrickfilmspezialisten: eine atmosphärische Schauer Mär mit schrägem Witz, die sich Grusel und Grotteske nicht glätten lässt. Davor eine ebenso surreale Traum-Miniatur um den flachen Hund Rex von Aardman Animations. (C.H.)

SAMSTAG

10.5./ 18.00

SONNTAG

29.6./ 17.00

Audition

Miike Takashi, JP 1999 B: Tengan Daisuke K: Yamamoto Hideo S: Shimamura
Yasushi M: Endō Kōji D: Ishibashi Ryō, Shiina Eihi, Sawaki Tetsu, Kunimura Jun,
Ishibashi Renji, Matsuda Miyuki. 35mm, Farbe, 116 min. Japanisch mit dt. UT

Sieben Jahre nach dem Tod seiner Frau will Aoyama (Ishibashi Ryō) wieder heiraten. Auf Anraten eines Freundes aus der TV-Branche gibt er sich als Regisseur eines fiktiven Filmprojekts aus: Unter den vorschlagenden Darstellerinnen soll er die neue Gattin auswählen. Die schüchterne Asami (Shiina Eihi) verzaubert ihn, doch hinter ihrer stillen Art tun sich geheimnisvolle Abgründe auf. *Audition* etablierte den virtuosen japanischen Vielarbeiter Miike Takashi als radikalen Genrekünstler: ein Meisterstück filmischer Manipulation, die demonstrativ vorgeführt und zugleich hinterfotzig demontiert wird. Was als ruhiges, romantisches Drama mit komischen Einlagen beginnt, endet im berüchtigten Folter-Finale. Der Horror entspringt dabei nicht nur der ganz buchstäblichen Zerlegung, sondern auch derjenigen von Rollenbildern und Erzählgefüge: Das Publikum versinkt mit dem Protagonisten im Strudel zwischen Traum und Wirklichkeit. (C.H.)

SAMSTAG

10.5./ 20.30

MITTWOCH

11.6./ 20.30



Dreams That Money Can Buy
(1947, Hans Richter)

Dreams That Money Can Buy

Hans Richter, US 1947 MITARBEIT: Fernand Léger, Alexander Calder, Marcel Duchamp, Max Ernst, Man Ray, Hans Arp B: Hans Richter u. a. K: Victor Vicas u. a. M: Paul Bowles, John Cage, Edgar Varese, Darius Milhaud u. a.

16mm, Farbe, 82 min. Englisch ★

DAVOR: **Dream Work** Peter Tscherkassky, AT 2001, 35mm, sw, 11 min

DANACH: **Halcion** Dietmar Brehm, AT 2007, 16mm, Farbe, 20 min

Der bedeutende deutsche Künstler und Dadaist Hans Richter war in den 1920ern ein führender Theoretiker und Praktiker des abstrakten Films. Später ging er in die USA, wo sein erster Langfilm entstand: Für *Dreams That Money Can Buy* ließ er Koryphäen wie Max Ernst, Alexander Calder, Man Ray, Marcel Duchamp und Fernand Léger Beiträge drehen, die er mit einer Rahmenhandlung um einen Mann, der Träume verkauft, bündelte. Ein außergewöhnliches Kunststück zwischen Film Noir und artistischer Abstraktion, dessen eigenwillige Wirkung durch die Musik von Größen wie Paul Bowles, John Cage und Edgar Varese verstärkt wird. Gerahmt wird dieses vernachlässigte Meisterwerk von zwei heimischen Experimentalfilm-Größen: die Dunkelkammer-Poesie von Peter Tscherkasskys erotischem Traumbild *Dream Work* und die abstrakte Fusion von Dietmar Brehms *Halcion*, benannt nach einem Schlafmittel. (C. H.)

SONNTAG

11.5./18.00

● Einführung
Christoph Huber

MITTWOCH

28.5./20.30

Spellbound

Alfred Hitchcock, US 1945 B: Ben Hecht, Angus MacPhail nach *The House of Dr. Edwardes* von Francis Beeding K: George Barnes S: Hal C. Kern M: Miklós Rózsa
TRAUMSEQUENZEN: Salvador Dalí D: Ingrid Bergman, Gregory Peck,
Rhonda Fleming, Leo G. Carroll, Wallace Ford. 35mm, sw, 110 min. Englisch ★

Ein rauschendes schwarzes Melodram und der erste psychoanalytische Film der Kinogeschichte. Analyse nicht abgefilmt, sondern zur Film-Form geworden. Es fliehen Analytikerin und Analysand, liebevolle Ärztin und kranker Arzt, Ingrid Bergman (die den Verdacht zu hegen beginnt, dass der neue Leiter des Irrenhauses ein geisteskranker Mörder ist) und Gregory Peck (dunkler zerquälter Apollo mit Modigliani-Gesicht). Bewegung im Raum. Dann die Reise zurück ins Selbst, die Suche nach dem Schlüssel des Gedächtnisverlusts im Schlund des Vergangenen. Durchqueren der Zeit auf den Flügeln einer Traumsequenz und in den Katarakten aufbrechender Erinnerungsbilder. Wie alle großen Hitchcock-Filme ist *Spellbound* von einer imaginären Suspense-Demarkationslinie in zwei Teile zertrennt. Im ersten herrscht *suspicion*, ob Peck jener sei, der er zu sein scheint. Im zweiten regiert *the shadow of a doubt*, ob er der, der er *nicht* sein sollte, auch tatsächlich ist. Das Resultat: ein Füllhorn aus Angst und Hoffnung. (H. T.)

SONNTAG

11.5./ 20.30

DONNERSTAG

26.6./ 20.30

Velikiy uteshitel (Der große Tröster)

Lev Kuleshov, SU 1933 B: Lev Kuleshov, Aleksandr Kurs nach Erzählungen von O. Henry K: Konstantin Kuznetsov M: Zinovi Feldman D: Aleksandra Khokhlova, Galina Kravchenko, Konstantin Khokhlov, Ivan Novoseltsev, Vasili Kovrigin.
35mm, sw, 95 min. Russisch mit dt. UT

1933: Jahre voller Angriffe und Demütigungen haben Kuleshov und eine Generation russischer Regisseure erschöpft, verbittert, verunsichert. Der Filmtitel spricht aus, was Kuleshov der Kunst vorwirft – Tröster zu sein. William Sydney Porter, berühmt als O. Henry, wird von Kuleshov als Autor so verehrt wie Chaplin als Filmemacher. Er verdeutlicht an ihm das Dilemma der durch Literatur (oder Kino) geschönten Realität. Hinter Gittern, bedrückt durch die brutale Ungerechtigkeit des Strafsystems, beginnt O. Henry über die Zellengenossen zu schreiben, indem er ihnen interessantere Schicksale hinzudichtet und dabei auf die kritische Macht der Feder verzichtet. Details aus der Biographie des Autors finden sich in Partien seiner *stories* überführt, die »wirklichen« Gefangenen werden zu O. Henrys erdachten Geschöpfen oder verlieren sich in ihren eigenen Träumen. (H. T.)

MONTAG

12.5./ 18.00

● Einführung
Christoph Huber

DONNERSTAG

12.6./ 18.00



Twilight Zone – The Movie

Steven Spielberg, Joe Dante, John Landis, George Miller US 1982 B: John Landis, George Clayton Johnson, Melissa Mathison, Richard Matheson K: Stevan Lerner, Allen S: Daviau, John Hora S: Malcolm Campbell, Michael Kahn, Tina Hirsch, Howard E. Smith M: Jerry Goldsmith D: Vic Morrow, Doug McGrath, Scatman Crothers, Bill Quinn, Kathleen Quinlan, Jeremy Licht, John Lithgow, Abbe Lane, Kevin McCarthy, Dick Miller, Albert Brooks, Dan Aykroyd.

35mm, Farbe, 101 min. Englisch ★

Rod Serlings fantastische Anthologie *The Twilight Zone* (1959–1964) zählt zu den berühmtesten Fernsehserien: Ihr Titel, der ein traumartiges Zwischenreich beschreibt, wo Unglaubliches geschieht, wurde zum geflügelten Wort, zahlreiche der kurzen Episoden gelten als Klassiker. Bevor die Serie 1985 eine TV-Neuaufgabe erlebte, brachte diese Kino-version vier Starregisseure des Phantastischen zusammen. John Landis inszenierte den wunderbaren Prolog (eine »Midnight Special«-Miniatur) und die erste Episode, in der die Welt eines Rassisten auf den Kopf gestellt wird. Die anderen drei Beiträge sind Neudeutungen von Folgen der originalen Serie, auf Steven Spielbergs sentimentale Altersheim-Fantasie folgen zwei atemberaubende Meisterwerke: Joe Dantes alpträumhafte, klaustrophobisch-komische Reise ins Cartoon-Universum und George Millers umwerfende Hochspannungs-Vision eines paranoiden Flugreisenden – *Nightmare at 20,000 Feet.* (C. H.)

MONTAG

12.5./20.30

• Einführung
Christoph Huber

SAMSTAG

31.5./20.30

Tōkyō nagaremono (Tokyo Drifter)

Suzuki Seijun, JP 1966 B: Kawauchi Kōhan K: Mine Shigeyoshi S: Shinya Inoue
M: Kaburagi Hajime D: Watari Tetsuya, Nitani Hideaki, Kita Ishibashiūji, Yoshida
Tsuyoshi, Esumi Hideaki. 35mm, Farbe und sw, 82 min. Japanisch mit dt. UT

Tokyo Drifter ist der vielleicht berühmteste und sicherlich bunteste Film des extravaganten Genre-Stilisten Suzuki, der bald darauf von seinem Studio gefeuert wurde, weil er sich weigerte, die ihm zuge- teilten »Routinearbeiten« anders zu inszenieren denn als idiosynkra- tisches, subversives, surreales Ballett. Die Gangster-Geschichte vom singenden *Tokyo Drifter*, einem Yakuza-Aussteiger, der quer durchs winterliche Japan gejagt wird, dient als Vorlage für ein kubistisches Kino, das ständig in delirierende Details (glühende Farbflächen, bru- tale Perspektiven, jazzige Synkopen) zu zerfallen droht, um sich dann auf verblüffende Weise vor den Augen der Zuseher neu zusammen- zusetzen. Ein ikonisches Werk der Sechzigerjahre. Das stilisierte Pop- Noir-Delirium von *Tokyo Drifter* zelebriert das traumhafte Potenzial des Films auf vollendete und völlig eigensinnige Weise. (C.H.)

MITTWOCH

14.5./ 18.00

● Einführung
Christoph Huber

DONNERSTAG

12.6./ 20.30



Femme Fatale

Brian De Palma, FR 2002 B: Brian De Palma K: Thierry Arbogast S: Bill Pankow
M: Ryūichi Sakamoto D: Rebecca Romijn, Antonio Banderas, Peter Coyote, Rie
Rasmussen, Édouard Montoute, Eriq Ebouaney. 35mm, Farbe, 114 min. Englisch ★

Auf der Damentoilette beim Filmfestival von Cannes zieht die Meisterdiebin Laure Ash (Rebecca Romijn) einer Schauspielerin im Liebespiel die diamantbesetzte Goldkleidung vom Leib, um sie gegen gefälschte Kopien auszutauschen. Der unverfrorene Beginn von *Femme Fatale* ist eine Absichtserklärung: Mit diesem vergnüglichen und hemmungslos überspitzen Erotikthriller feiert der virtuose Suspense-Stilist Brian De Palma die Mittel des Kinos und die Lust am Schauen bis zum parodistischen Exzess. Die verwickelte Intrige kreist um die Diebin, einen heruntergekommenen Fotografen (Antonio Banderas) und den US-Botschafter von Frankreich (Peter Coyote), aber die eigentlichen Hauptrollen spielen ekstatische Spannungs-Montagen, Aufehen erregende Kamerafahrten und Split-Screen-Effekte. Glückselige Neonoir-Apotheose aller Schlüsselthemen: Voyeurismus, Doppelgänger, Paranoia usw. Kino als feuchter Traum. (C. H.)

MITTWOCH

14.5./20.30

● Einführung
Christoph Huber

DIENSTAG

24.6./20.30

2551.01 – The Kid

Norbert Pfaffenbichler, AT 2021 B, S: Norbert Pfaffenbichler K: Martin Putz
M: Johann Sebastian Bach, Simon Spitzer, Wolfgang Frisch D: Stefan Erber,
David Ionescu. DCP, Farbe und sw, 65 min

Mit seiner 2551-Trilogie hat Nobert Pfaffenbichler einen spiel(film)erischen Höhepunkt seiner Vision des Grotesken vorgelegt. Wir feiern den Abschluss dieser (alb)traumhaften Großtat mit der erstmaligen Aufführung aller drei Teile am Stück. Zum Auftakt wurde in 2551.01 ein Jahrhundert nach dem Chaplin-Klassiker *The Kid* dessen Grundidee in eine Zukunft verpflanzt, die gleichermaßen dystopisch wie absurd anmutet. Die Niedergangstendenzen der Gegenwart in parodistischer Übertreibung: Man lebt nur mehr unterirdisch, trägt ausnahmslos bizarre Masken und es herrscht das Dauergefecht zwischen Anarchie und Staatsgewalt. Statt Chaplins liebenswertem Tramp ist es ein Mann mit Affenmaske, der sich eines weggelegten Kinds annimmt und mit ihm durch das Höllenlabyrinth taumelt, in hypnotischen Szenenfolgen zwischen Stummfilm-Slapstick und Splatter-Punk, untermalt von unwiderstehlichen und eigenwilligen Musik-Kaskaden. (C. H.)

In Kooperation mit SLASH Filmfestival

SAMSTAG

17.5./18.00

● In Anwesenheit von
Norbert Pfaffenbichler
und Team

MONTAG

9.6./18.00



2551.02 – The Orgy of the Damned

Norbert Pfaffenbichler, AT 2023 B, S: Norbert Pfaffenbichler K: Martin Putz

M: Wolfgang Frisch, Simon Spitzer, Julia Witas D: Stefan Erber, Veronika Harb,
Jurij Föger. DCP, Farbe und sw, 82 min

Die wahnwitzige Geschichte über den Mann mit der Affenmaske auf seiner Odyssee durch den unterirdischen Foltergarten der abartigen Lüste geht weiter. 2551.02 macht genau dort weiter, wo 2551.01 das verblüffte Publikum nach Fortsetzung lechzend zurückließ. Wie bei allen guten Sequels muss man aber den Vorgängerkino nicht gesehen haben, um vom zweiten Teil mitgerissen zu werden. Schon das erste Bild zeigt eine nackte Gestalt, deren Penis sich überraschenderweise in eine Vagina zurückzieht: eine Ankündigung, dass man eine fantastische Welt betritt, in der Konventionen keine Bedeutung haben. Es gibt keine Tabus im grotesken Underground-Universum der 2551-Saga, in der Pfaffenbichler und seine kongenialen Mitarbeiter mit No-Budget-Einfallsreichtum die Punk-Haltung eines echten unabhängigen Kinos wiederbeleben: Das (sonst meist leere) Versprechen, Dinge zu zeigen, die man nie zuvor gesehen hat, wird hier schlagend eingelöst. (C. H.)

In Kooperation mit SLASH Filmfestival

SAMSTAG

17.5./19.30

● In Anwesenheit von **Norbert Pfaffenbichler** und Team

DIENSTAG

10.6./18.00



2551.03 – The End

Norbert Pfaffenbichler, AT 2025 B, S: Norbert Pfaffenbichler K: Martin Putz
M: Julia Witas, Johannes Wu D: Manuela Deac, Stefan Erber, Ben Schidla.
DCP, Farbe und sw, 80 min

Das Ende ist nah, doch das Mitternachtskino lebt in ungebrochener Frische und Widerständigkeit weiter: 2551.03 beschließt Norbert Pfaffenbichlers grenzüberschreitende dystopische Trilogie, in der die herrlichsten Albträume schreckliche Wirklichkeit werden (und vice versa). Wieder stolpert der Mann mit der Affenmaske auf der Suche nach einem verlorenen Kind durch eine totalitäre unterirdische Zukunftswelt, in der alle Masken tragen, und die von Sex und Gewalt regiert wird. Doch nach den orgiastischen Exzessen des zweiten Teils endet die unselige Suche des Protagonisten als nihilistischer Auflösungs-Trip samt Abstecher ins Negativland. Tabubrecherisch und psychedelisch wird nochmal die ganze Geschichte des grotesken Kinobros zelebriert, vom Altar des expressionistischen Horrors über die Kultstätten von Jodorowsky oder Lynch bis zum ewigen Licht der Comedy-Anarchisten. Und das alles als waschechter Underground. Die Subversion ist tot, lang lebe die Subversion! (C.H.)

In Kooperation mit SLASH Filmfestival

SAMSTAG

17.5./21.15

● In Anwesenheit von **Norbert Pfaffenbichler** und Team

MITTWOCH

11.6./18.00



Sen to Chihiro no kamikakushi (Chihiros Reise ins Zauberland)

Miyazaki Hayao, JP 2001 B: Hayao Miyazaki K: Atsushi Okui S: Takeshi Seyama
M: Joe Hisaishi. 35mm, Farbe, 125 min. Japanisch mit dt. UT

Die Beschränkungen, die Zeichentrickfilmen gemeinhin aufgezwungen werden, sind bei Miyazaki Hayao hinfällig. Überwunden sind kleingeistige Gegensätze wie Gut oder Böse (bei den Figuren), für Erwachsene oder Kinder (bei den Witzen), kompliziert oder einfach (bei den Geschichten), Kunst oder Unterhaltung. Alles fließt, die in Handarbeit erstrahlende Animation wird idealer Ausdruck einer pantheistischen Philosophie, und diese zu glückhafter Fantasie. Miyazakis erfolgreichster Film, ist auch sein Tribut an die Traumreise von *Alice im Wunderland*: Ein kleines Mädchen findet sich unversehens in einem verzauberten Land, wo Frösche Kimonos tragen, piepsende Staubbällchen Kohle schleppen oder wandelnde Dreckhaufen sich als verzauberte Flussgötter entpuppen. Je weniger man vorher weiß, desto besser: Das Glück in Miyazakis Welten entspringt dem Staunen über Ungeahntes. Jedes Bild, jeder Schnitt: ein Wunder. Wäre Gott ein japanischer Animationsfilmer, er hieße Miyazaki Hayao. (C.H.)

SONNTAG

18.5./18.00

SAMSTAG

21.6./18.00



23 – Nichts ist so wie es scheint

Hans-Christian Schmid, DE 1998 B: Michael Gutmann, Hans-Christian Schmid
K: Klaus Eichhammer S: Hansjörg Weißbrich M: Enjott Schneider D: August Diehl,
Fabian Busch, Dieter Landuris, Jan-Gregor Kremp, Lilly Marie Tschörtner,
Zbigniew Zachamowski. 35mm, Farbe, 98 min. Deutsch

Bundesrepublik Deutschland, Ende der 1980er. Am Höhepunkt der Anti-Atomkraftbewegung werden Demonstrationen von der Polizei brutal zerschlagen. Angewidert von der Realität findet Karl Koch (August Diehl), ein junges Computergenie, Zuflucht in Robert Anton Wilsons *Illuminatus!*-Trilogie. Inspiriert von Hagbard Celine, der Hauptfigur des Romans, glaubt er in Hannover einer Verschwörung zwischen Wirtschaft und Politik auf der Spur zu sein. Als er sich auf einem Hackerkurs mit David (Fabian Busch) anfreundet, beginnen beide aus Idealismus für den KGB zu spionieren. Anfänglich fließen Geld, Alkohol und Koks in rauen Mengen, aber Karl verliert sich zusehends in seiner paranoiden Traumwelt. 23 beschreibt das Scheitern einer von Weltverbesserungsträumen getriebenen Generation und zugleich die unübersehbaren Vorzeichen des Turbokapitalismus der kommenden Jahrtausendwende. (E.S.)

SONNTAG
18.5./20.30

MONTAG
16.6./18.00

The Ring

Gore Verbinski, US 2002 B: Ehren Kruger nach einem Roman von Suzuki Kōji

K: Bojan Bazelli S: Craig Wood M: Hans Zimmer D: Naomi Watts, Martin

Henderson, David Dorfman, Jane Alexander, Brian Cox, Daveigh Chase.

35mm, Farbe, 115 min. Englisch ★

Der mysteriöse Tod einer jungen Verwandten führt die Journalistin Rachel (Naomi Watts) zu einem verfluchten Videoband mit einem rätselhaften Film: Wer es ansieht, stirbt binnen sieben Tagen. Rachel entschlüsselt Hinweise aus dem Film und stößt auf einen bizarren Mordfall, während der Fluch sie, ihren Ex-Freund und ihren kleinen Sohn in Lebensgefahr bringt. Nakata Hideos gleichnamiger japanischer Filmhit löste den J-Horror-Boom um die Jahrtausendwende aus, für das Hollywood-Remake wurde die Geschichte zwar erzählerisch geglättet, doch die kultigen Schlüsselreize sind geblieben: Das Videoband sieht aus wie ein surrealistischer Avantgardefilm, »like somebody's nightmare«, und es geht vor allem um alpträumhafte Stimmungsmalerei. Ästhetisch bedient man sich dafür unter anderem bei David Lynch, inklusive dessen *Mulholland Drive*-Hauptdarstellerin. Das Resultat: schöner Designer-Grusel in traurigem Grünblau. (C. H.)

MONTAG

19.5./18.00

MONTAG

9.6./20.30

The Ring Two

Nakata Hideo, US 2005 B: Ehren Kruger nach einem Roman von Suzuki Kōji

K: Gabriel Beristain S: Michael N. Knue M: Henning Lohner, Martin Tillman

D: Naomi Watts, Simon Baker, David Dorfman, Elizabeth Perkins, Sissy Spacek.

35mm, Farbe, 109 min. Englisch ★

Sechs Monate nach den Ereignissen von *The Ring* ist die Journalistin Rachel (Naomi Watts) mit ihrem kleinen Sohn Aidan in einem Küstenstädtchen untergetaucht. Doch bald beginnt eine neue Todesserie unter Teenagern: Wieder ist das verfluchte Videoband aufgetaucht, nach dessen Sichtung man binnen einer Woche stirbt. Und der rachsüchtige Geist, dessen Fluch darin wirkt, scheint es nun auf Aidan abgesehen zu haben. Nach dem respektablen Erfolg des Hollywood-Remakes von Nakata Hideos J-Horror-Hit *The Ring* (1998) holte man ihn in die Traumfabrik, um eine Fortsetzung in ähnlichem Stil zu drehen. Die unheimliche Mutter-Sohn-Beziehung dient dabei als Basis für eine Fusion westlicher und östlicher Symbole in übersteigerten Horror-Szenarien zwischen Wassertod und Albtraum-Kaskaden. Sissy Spacek liefert im Irrenhaus-Gastauftritt das Motto dazu: »The dead don't dream, and the dead never sleep«. (C. H.)

MONTAG

19.5./20.30

DIENSTAG

10.6./20.30

Demonlover

Olivier Assayas, FR 2002 B: Olivier Assayas K: Denis Lenoir M: Sonic Youth, Jim O'Rourke D: Connie Nielsen, Charles Berling, Chloë Sevigny, Gina Gershon, Dominique Raymond. 35mm, Farbe, 121 min. Englisch ★

»You didn't see anything. No one sees anything. Ever. They watch ... But they don't understand.« *Videodrome* mal Virtualität mal Guy Debord: Olivier Assayas' *Demonlover* ist ein zentraler Film des Kinos des neuen Millenniums und der erste, der sich über David Cronenbergs televisionäre Transformationen hinaus wagt ins Hyperlink-Assoziationsketten-Delirium der Internet-Ära. *Demonlover* beginnt als labyrinthischer Wirtschaftskrimi vom Kampf der Konzerne um ein japanisches Porno-Internet-Imperium und mutiert schließlich (wie von einem Computervirus befallen) zu einem halluzinatorischen Rollenspiel, das die trägerischen Traumwelten des Kinos in eine neue Epoche transportiert. Ein provokanter, sinnlicher Anti-Thriller, in dem der Weg hinter die trägerischen Spiegelwelten polierter, anonymisierter Globalisierungslandschaften zwischen Paris und Tokio ins Gefängnis der Fantasieprodukte führt: *Long Live the New DNA!* (C. H.)

MITTWOCH
21.5./18.00

SONNTAG
15.6./20.30

American Psycho

Mary Harron, US/CA 2000 B: Mary Harron, Guinevere Turner nach dem Roman von Bret Easton Ellis K: Andrzej Sekula S: Andrew Marcus M: John Cale D: Christian Bale, Chloë Sevigny, Justin Theroux, Reese Witherspoon, Josh Lucas, Samantha Mathis. 35mm, Farbe, 101 min. Englisch ★

Als Bret Easton Ellis' Roman *American Psycho* bei seinem Erscheinen 1991 wie eine Bombe einschlug, begann die Demontage des klassischen Wall-Street-Yuppies der coolen 1980er. Lange galt der Stoff als unverfilmbar. Als Patrick Bateman, aalglatte Kehrseite des »American Dream«, verkörpert Christian Bale ein blutrünstiges Monster, das alles vernichtet, was nicht seinen Vorstellungen entspricht. Mit seinem rasant steigenden Drogenkonsum und eingebildeten Kränkungen ihm gegenüber verschwimmen für Bateman die Grenzen zwischen Traum und Realität immer mehr, bis er nicht mehr weiß, mit wie vielen Frauen er geschlafen oder wie viele Personen er massakriert hat. Mary Harrons *American Psycho* ist eine von Ironie und abgründigem Witz getragenen Studie über Oberflächlichkeit und zeigt einen zutiefst narzisstischen Charakter, der männlichen Trieben und Zwängen zum Opfer fällt. (E. S.)

DONNERSTAG
22.5./18.00

FREITAG
27.6./20.30



Inland Empire

David Lynch, F/PL/US 2006 D, K, S, M: David Lynch D: Laura Dern, Harry Dean Stanton, Julia Ormond, Jeremy Irons, Diane Ladd, Justin Theroux. 35mm, Farbe, 180 min. Englisch ★

In Los Angeles wartet die Schauspielerin Nikki Grace (Laura Dern) auf das Ergebnis ihres Vorsprechens für die Hauptrolle in dem Film *On High in Blue Tomorrows*, der ihr Comeback werden soll. In einer der Parallelhandlungen läuft eine surrealistische Sitcom über eine Familie anthropomorpher Kaninchen. David Lynch, bekennender Fan von Maya Derens *Meshes of the Afternoon*, verflüssigt in *Inland Empire* gekonnt die Grenzen zwischen Hollywood- und Avantgardefilm. Traum(un)logiken, ständige Umkehrungen der Betrachter*innenperspektive, ein endloser »stream of consciousness« und ein spielfreudiges Ensemble verpassen dem bildgewaltigen Monument den letzten Feinschliff. Ob Traum oder Realität, ob analog oder digital bedeutete für das wilde Lynchsche Denken keinen Widerspruch. Als Regisseur, Filmliebhaber und -kenner gab es für ihn nur ein Motto: je grenzenloser, absurder und abwegiger, desto besser. *Let's dream together!* (E.S.)

DONNERSTAG

22.5./20.30

SONNTAG

1.6./19.30

SONNTAG

6.7./20.30

Le charme discret de la bourgeoisie

(Der diskrete Charme der Bourgeoisie)

Luis Buñuel, FR 1972 B: Luis Buñuel, Jean-Claude Carrière K: Edmond Richard

S: Hélène Plemiannikov D: Fernando Rey, Delphine Seyrig, Stéphane Audran.

35mm, Farbe, 101 min. Französisch mit dt. UT

Luis Buñuels Obsessions-Thema Nummer 1: Verhinderte Begierde – etwas wollen und dabei ständig gestört werden. Eine Gruppe hinreichend mondäner und diskret unehrenhafter Bürger schickt sich an zu dinieren, und wird dabei, im ansteigenden Verlauf der Vorlust, wieder und wieder, einen ganzen Film hindurch, unterbrochen. Die Qualen der Verdammten aus dem Inferno, verwandelt in einen *running gag* der schönen neuen Luxus- und Lügenwelt. Don Luis, 72-jährig, böse, frei wie der Wind, enigmatisch heiter und maliziös, kehrt über den Umweg der *screwball comedy* zu seinen surrealen Anfängen zurück und stellt sich die Frage, wie normal der Traum und wie traumhaft die Realität anmutet oder wie ein Stück von Beaumarchais aussehen würde, das – unter den Drogen des Jahres 1972 – nur mehr aus der zwanzigfach variierten 1. Szene des 1. Akts besteht. (H. T.)

FREITAG

23.5./18.00

MONTAG

23.6./18.00

Out of Sight

Steven Soderbergh, US 1998 B: Scott Frank K: Elliot Davis S: Anne V. Coates

M: David Holmes D: George Clooney, Jennifer Lopez, Ving Rhames, Don Cheadle, Dennis Farina, Albert Brooks. 35mm, Farbe, 120 min. Englisch ★

Jack Foley (George Clooney) sitzt nach einem missglückten Raub eine langjährige Haftstrafe ab. Mit Hilfe seines Freundes Buddy Bragg (Ving Rhames) gelingt ihm der Ausbruch aus dem Gefängnis. Allerdings wird er dabei von US-Marshall Karen Sisco (Jennifer Lopez) beobachtet, die sofort die Verfolgung aufnimmt. Obwohl beide jeweils auf der anderen Seite des Gesetzes stehen, fühlen sie sich unmittelbar zueinander hingezogen. Als Karen nach einem Schlag auf den Kopf im Spital landet, träumt sie in ihrer Bewusstlosigkeit vom ersten Date. Jennifer Lopez und George Clooney liefern sich einen elegant-gewitzten Schlagabtausch, der über weite Strecken an die Noir-Ikonen Humphrey Bogart und Lauren Bacall erinnert. Steven Soderberghs *Out of Sight* ist ein Kriminalfilm, der sich weniger für Verbrechen interessiert als dafür, wie Menschen reden, flirten, lügen und sich in Schwierigkeiten bringen. (E.S.)

FREITAG

23.5./20.30

MITTWOCH

25.6./18.00



Fantasia

James Algar, Samuel Armstrong u. a., US 1940 B: Joe Grant, Dick Huemer u. a.

K: James Wong Howe, Maxwell Morgan. 35mm, Farbe, 114 min. Deutsche Fassung

DAVOR: **Die Nibelungen: Falkentraum**

Walter Ruttmann, DE 1923, 35mm, sw, 2 min

Walt Disneys unglaublich ambitioniertes Herzensprojekt ist ein Konzert als Zeichentrickfilm aus Episoden, die berühmte klassische Musikstücke »illustrieren«. Dazu gibt es kurze Orchester-Spielszenen und einen Erzähler, der durchs *Fantasia*-Traumreich führt. Die Bandbreite reicht von abstrakten Figurenarrangements zu Bachs *Tocatta und Fuge d-Moll* über den zu Recht gerühmten Kampf von »Zauberlehrling« Mickey Mouse mit den Besen bis zu einer Vision der irdischen Frühgeschichte, untermalt von Stravinskys *Le sacre du printemps*. Eine so unwahrscheinliche wie ehrfurchtgebietende Fusion von Hoch- und Populärkultur, und bei allen berüchtigten, im Sinne Disneys wohl auch unverzichtbaren Ausrutschern in den Kitsch, eines der genuinen Wunderwerke des Zeichentrickkinos. Walter Ruttmans kurze *Falkentraum*-Animation für Fritz Langs *Die Nibelungen* stimmt auf die musikalischen Abstraktionen ein. (C.H.)

SAMSTAG

24.5./18.00

SONNTAG

22.6./17.00



Blue Steel

Kathryn Bigelow, US 1990 B: Kathryn Bigelow, Eric Red K: Amir Mokri S: Lee Percy
M: Brad Fiedel D: Jamie Lee Curtis, Ron Silver, Clancy Brown, Elizabeth Peña,
Louise Fletcher, Richard Jenkins, Kevin Dunn, Tom Sizemore.

35mm, Farbe, 101 min. Englisch ★

Zum Vorspann elegante Kamerafahrten über eine bläulich glänzende Landschaft, die sich als Dienstrevolver einer New Yorker Polizistin in Nahaufnahme entpuppt: *Blue Steel*. Cop Megan Turner (bestehend: Jamie Lee Curtis) erschießt bei einem ihrer ersten Einsätze einen Ladendieb in Notwehr, doch dessen Waffe bleibt unauffindbar: Ein Börsenmakler (Ron Silver) hat sie mitgenommen und zieht damit eine Mordspur durch die Stadt. Zugleich macht er sich, ganz freundlich im Auftreten, an Megan heran. Die Polizistin gerät bald selbst unter Verdacht, bis sie die wahre Natur ihres psychopathischen Geliebten erkennt und ein tödlicher Kampf beginnt. Ein unheimlicher Fetisch-Thriller mit der Logik eines Albtraums. Kathryn Bigelow stellt ein Macho-Genre schlüssig auf den Kopf, indem sie glaubhaft eine Frau ins Zentrum setzt, die stark genug ist, sich in der Männerwelt zu behaupten. Killer-Kino vom Krieg der Geschlechter. (C.H.)

SAMSTAG
24.5./20.30

FREITAG
27.6./18.00



Un chien andalou (Ein andalusischer Hund, 1929, Luis Buñuel)

Traumwelten: Surrealistische Kurzfilme

Un chien andalou (Ein andalusischer Hund)

Luis Buñuel, FR 1929 B: Luis Buñuel, Salvador Dalí K: Albert Duverger

S: Luis Buñuel D: Pierre Batcheff, Simone Mareuil, Luis Buñuel, Salvador Dalí.

35mm, sw, 20 min

Meshes of the Afternoon

Maya Deren, US 1943 B, S: Maya Deren K: Alexander Hackenschmied

D: Maya Deren, Alexander Hackenschmied. 35mm, sw, 14 min

Dreamwood

James Broughton, US 1972 B: James Broughton K: Fred Padula, John Schofill

S: Lela Smith D: Henry Taylor, Margo St. James, Diane Nelson. 16mm, Farbe, 44 min

Drei Hauptwerke der surrealistischen Avantgarde, drei Reisen durchs Traumreich des Unbewussten. Buñuel und Dalí präsentieren in *Un chien andalou* Schockbilder und Traumlogik mit einer Nüchternheit, die diesem berühmtesten aller Avantgardefilme eine Zeitlosigkeit bewahrt, obwohl seine damals unerhörten Ideen – Messer zerschneidet Auge – längst von der Filmgeschichte absorbiert worden sind. Gleiches gilt für den berühmtesten Film der US-Avantgarde, *Meshes of the Afternoon*: Maya Derens poetischer Albtraum(-im-Traum-im-Albtraum ...) erzeugt mit seinem Arrangement symbolischer Bilder und überwältigender Atmosphäre einen unwiderstehlichen Sog. James Broughton führt den traumhaften Surrealismus der Vorgänger mit seiner bizarren Aussteiger-Odyssee in die (Post-)Hippie-Ära. (C.H.)

DONNERSTAG

29.5./20.30

SONNTAG

15.6./18.00

● Einführung
Christoph Huber

Alain Jessua

Das umgekehrte Leben

DFP – DEUTSCHES FILMINSTITUT & FILMMUSEUM



Les chiens
(*Die Hunde*, 1979,
Alain Jessua)

Das französische Genrekino der 1950er bis 1980er Jahre hat noch keine enthusiastische Wiederentdeckung erfahren. Einst Garant für große Publikumserfolge in Kino und im Fernsehen ist es durch das immense Gewicht der Nouvelle Vague zu einer scheinbar schamvollen Erinnerung degradiert worden. Filme seiner zentralen Protagonisten wie Henri Verneuil, Yves Boisset oder Philippe de Broca, inszenatorische Meister und Autorenfilmer zugleich, finden selten Eingang in das Programm von Kinematheken oder in die Filmliteratur.

Das Werk des Regisseurs Alain Jessua (1932–2017) ist zentral für den Diskurs über die erstaunliche Bandbreite und den künstlerischen Wert dieses Teils der französischen Filmgeschichte. Er hat von 1956 bis 1997 ein vergleichsweise schmales Œuvre von neun Langfilmen und einem Kurzfilm geschaffen, welches das im Genrekino häufige Phänomen belegt, dass Filme und Hauptdarsteller*innen bekannter sind als Regisseure: *Traitement de choc* (mit Alain Delon und Annie Girardot), *Les chiens* (mit Gérard Depardieu) oder *Paradis pour tous* (mit Patrick Dewaere) haben einen vertrauteren Klang als der

In Kooperation
mit dem
Filmkollektiv
Frankfurt e.V. und
Institut français
d'Autriche

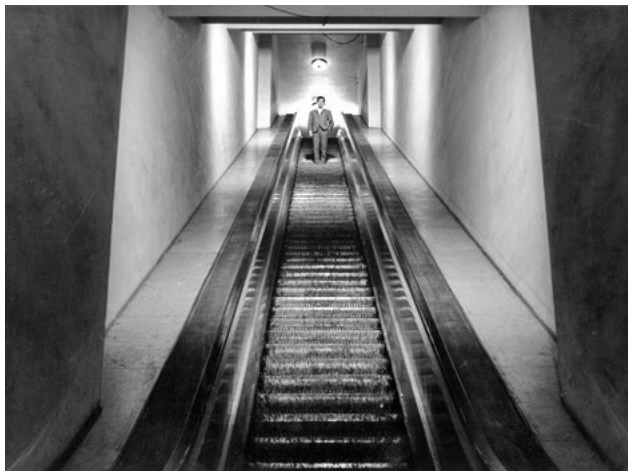
Name Alain Jessua. Die Werkschau hat die Hoffnung, dies langfristig zu ändern.

Alain Jessua überlebte als Kind jüdischer Eltern die Shoah. Die Liebe zum Kino entdeckte der Jugendliche durch heimliche Besuche der Dreharbeiten von Julien Duvivier, die ihm dessen Neffe, ein Schulfreund, ermöglichte. Erstmals im Regiestab arbeitete der 19-jährige Jessua für Jacques Becker bei *Casque d'or* (1952), später folgten prägende Assistenzen u. a. bei Max Ophüls (*Madame de ...*, 1953, und *Lola Montès*, 1955) und Marcel Carné (*Terrain vague*, 1960). Kurz nach dem kometenhaften Durchbruch von Godard, Truffaut und Rohmer debütierte 1964 auch er als Spielfilmregisseur. So sehr *La vie à l'envers* (1964) den Geist eines neuen Kinos atmet, so wenig assoziierte man ihn mit der Nouvelle Vague – in einem Interview mutmaßte Jessua später, dass er schon wegen seiner filmhandwerklichen Ausbildung nicht von den »Journalisten-Regisseuren« anerkannt wurde. Doch im Sinne der *politique des auteurs* fand er als alleiniger oder Co-Autor zu einer persönlichen, in manchen Aspekten einzigartigen Handschrift: Im Gewand des populären Kinos sind seine Filme geprägt von großem sozialen Bewusstsein, einer untypischen Melancholie und der Auseinandersetzung mit der Zukunft des Menschen in einer Körper und Seele zunehmend automatisierenden Welt. In der Arbeit mit Schauspieler*innen – in den Hauptrollen besetzte er die Stars des damaligen französischen Kinos – fand Jessua, so sagte er selbst, seine größte Freude. Mit dem Niedergang des »klassischen« Genrekinos endete auch seine Filmkarriere: Sein letzter Kinofilm – mangels verfügbarer Kopien nicht vorführbar – erfuhr 1997 eine kärgliche Kinoauswertung, ab 1999 reüssierte Jessua als Schriftsteller mit sechs veröffentlichten Romanen.

Die wunderschönen 35mm-Kopien dieser Werkschau werden bald nicht mehr zugänglich sein. Umso mehr laden sie ein zur Entdeckung seiner eigenwillig-verschmitzten, in der Figurenzeichnung eindringlichen, in ihrer formalen Qualität virtuosen und frappierend aktuellen Filme. (Gary Vanisian)

**Patrick Dewaere
und Alain
Jessua am Set von
Paradis pour tous
(*Brainwash* –
*Ein Mann in
Bestform*, 1982,
Alain Jessua)**





La vie à l'envers
(*Das umgekehrte Leben*, 1964,
Alain Jessua)

La vie à l'envers (Das umgekehrte Leben)

Alain Jessua, FR 1964 B: Alain Jessua K: Jacques Robin S: Nicole Marko
M: Jacques Loussier D: Charles Denner, Anna Gaylor, Jean Yanne, Yvonne Clech.
35mm, sw, 92 min. Französisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Léon la lune (Léon der Mond)**

Alain Jessua, FR 1956 B: Robert Giraud, Alain Jessua K: Wladimir Ivanov
S: Nicole Marko M: Henri Crolla D: Léon Boudeville. 35mm, sw, 16 min.
Französisch mit engl. UT ★

»*Léon la lune* wird er genannt, weil er ganz allein ist auf der Welt. *Léon la lune* ist wie Sie und ich oder irgendjemand, eine Gestalt des Lebens«, schreibt Jacques Prévert in den Eingangstiteln von Alain Jessuas Debütfilm. Obwohl das poetische und zugleich bedrückende Porträt eines Tages im Leben des titelgebenden Obdachlosen mit dem renommierten *Prix Jean Vigo* ausgezeichnet wurde, konnte er sein Spielfilmdebüt *La vie à l'envers* erst acht Jahre später realisieren: Jacques Valin, ein Bruder im Geiste von *Léon la lune*, arbeitet unbeschwert in einem Immobilienbüro. Eines Tages macht er seiner Freundin Viviane einen Heiratsantrag – woraufhin er sich plötzlich und schleichend in eine innere Welt zurückzieht. Jessua erzählt mit unermesslichem Feingefühl in der Figurenzeichnung und inszenatorisch vieldeutig vom schmalen Grat zwischen Krankheit und Befreiung. (G. V.)

DONNERSTAG

5.6./18.00 FM

• Einführung
Gary Vanisian

MONTAG

16.6./20.30

Courtesy Forum
des images



Jeu de massacre (Mordgeschichten)

Alain Jessua, FR 1967 B: Alain Jessua K: Jacques Robin S: Nicole Marko
 M: Jacques Loussier D: Jean-Pierre Cassel, Claudine Auger, Michel Duchaussoy,
 Éléonore Hirt, Nancy Holloway, Anna Gaylor. 35mm, Farbe, 91 min.
 Französisch mit engl. UT ★

»Ein Traum ist etwas Bequemes. Man kann sich in ihm alles erlauben«
 räsoniert Pierre Meyrand, ein erfolgreicher Comic-Autor, zu Beginn
 dieses Films am Ufer eines Schweizer Sees, bevor für ihn und das Kino-
 publikum ein Abenteuer durch die Ab- und Einbildungskraft des
 Geistes beginnt. Ein schrulliger junger Mann lädt Pierre und seine
 Frau Jacqueline auf sein Anwesen ein, weil er den von ihm verehrten
 Künstler kennenlernen möchte. Dieser entspinnt von ihrer Begeg-
 nung ausgehend eine Folge von Geschichten und Szenen, in denen
 der Gastgeber, dessen Frau, Jacqueline und er selbst agieren. Ver-
 bunden durch Bilder des belgischen Comiczeichners Guy Peellaert
 inszeniert Jessua jede dieser Situationen als spielerisch-experimen-
 telle Hommage an das populäre Kino der Zeit und wurde dafür bei
 den Filmfestspielen in Cannes 1967 mit dem Preis für das beste Dreh-
 buch honoriert. (G. V.)

DONNERSTAG

5.6./20.30 **FM**

● Einführung
 Christoph Huber

DIENSTAG

17.6./18.00

Courtesy Forum
 des images



Traitements de choc (Der Schocker)

Alain Jessua, FR 1973 B: Alain Jessua, Roger Cureau K: Jacques Robin
 S: Hélène Pleмянников M: René Koering, Alain Jessua D: Alain Delon,
 Annie Girardot, Robert Hirsch, Michel Duchaussoy, Jean-François Calvé.
 35mm, Farbe, 91 min. Französisch mit engl. UT ★

Jessuas nächstes Projekt sollte ein Science-Fiction-Film mit dem Titel *La planète bleue* werden, doch nach langer Vorbereitung wurde es von Produzent Carlo Ponti abgebrochen. Jessua wollte sich bei einer Thalassotherapie von dieser Erfahrung erholen und fand dort die Inspiration zu dem Film, dessen Publikumserfolg seine Regiekarriere neu belebte: Die beruflich erfolgreiche, im Privatleben unerfüllte Modeunternehmerin Hélène Masson folgt dem Rat eines Freundes und reist in eine Kurklinik an der Atlantikküste. Dort führt der Arzt Devils eine Frischzellentherapie durch, die seine Patient*innen aus der Hautevolee süchtig zu machen scheint. Jessuas Regiekunst vermag es offenzulassen, ob die beklemmende Horrordatmosphäre des Films der fantastischen Geschichte entspringt oder der grimmig-luziden Vision einer amoralischen Gesellschaft und ihrem Credo: »Machen Sie es wie die anderen – denken Sie nur an sich.« (G.V.)

FREITAG

6.6./18.00

● Einführung
 Christoph Huber

MITTWOCH

18.6./20.30



Armagedon (Der Erpresser)

Alain Jessua, FR 1977 B: Alain Jessua nach dem Roman *The Voice of Armageddon* von David Lippincott K: Jacques Robin S: Hélène Plemiannikov M: Astor Piazzolla D: Jean Yanne, Alain Delon, Renato Salvatori, Michel Duchaussoy, Marie Déa. 35mm, Farbe, 96 min. Französisch mit engl. UT ★

Louis Carrier, ein Fernsehmechaniker mittleren Alters, führt eine eintönige, unerfüllte Existenz, als er erfährt, dass ihm ein großes Vermögen aus der Lebensversicherung seines verstorbenen Bruders ausgezahlt wird. Dieses Geld erweckt einen heimlich gehegten Wunsch zum Leben: Sich in der Gesellschaft, die er verachtet, Ruhm zu erwerben und sie zugleich durch einen ausgeklügelten Plan mit den Mitteln ihrer eigenen Verderbtheit zu entlarven. Seine Manipulationen und Erpressungen arbeiten an den wunden Punkten einer Gesellschaft des Spektakels, geprägt von tristen TV-Studios und noch tristeren Fernsehwohnzimmern. Die Jagd auf »Armagedon«, wie er sich biblisch inspiriert nennt, nutzt Jessua, um ein packendes Glanzstück des Polizeithrillers zu inszenieren und um ein menschliches Drama zu erzählen, das Carrier und seinen Gegenspieler in den Schattierungen ihres Wesens völlig ernst nimmt. (G.V.)

FREITAG

6.6./20.30

● Einführung
Gary Vanisian

DONNERSTAG

19.6./20.30

Les chiens (Die Hunde)

Alain Jessua, FR 1979 B: Alain Jessua, André Ruellan K: Étienne Becker

S: Hélène Plemiannikov M: René Koering, Michel Portal D: Gérard Depardieu,
Victor Lanoux, Nicole Calfan, Pierre Venier, Fanny Ardant.

35mm, Farbe, 100 min. Französisch mit engl. UT ★

Wie fast alle seine Filmstoffe fand Jessua auch diesen im Alltag: Bei den Musikaufnahmen zu *Armagedon* in Mailand merkte er, dass Menschen ihre Hunde ohne Leine abends mit sich führten, um sich, wie ihm erklärt wurde, gegen Straßendiebe zu schützen. Hunde und noch mehr das Verhalten ihrer Herren als Indikatoren der Paranoia und Defekte einer Gesellschaft – Romain Garys Roman *White Dog* und Samuel Fullers kongeniale Verfilmung sind ein berühmtes Beispiel dafür in der Filmgeschichte –, doch Jessuas denkwürdige Interpretation verdient eine Neuentdeckung. Die Geschichte um einen Arzt, der in einen Pariser Vorort zieht, und bezeugt, wie unter der Ägide eines unscheinbar wirkenden, doch rattenfängerischen Mannes Hunde zu Angriffswerkzeugen trainiert werden und ihre Schwarzen Nachbarn ins Visier nehmen, gleitet im subtilen *crescendo* von Gesellschaftskritik zu halluzinatorischem Horror. (G.V.)

SAMSTAG

7.6./18.00

• Einführung
Christoph Huber

MONTAG

23.6./20.30

Courtesy
Cinémathèque
royale de
Belgique

Paradis pour tous (Brainwash – Ein Mann in Bestform)

Alain Jessua, FR 1982 B: Alain Jessua, André Ruellan K: Jacques Robin S: Hélène

Plemiannikov M: René Koering, Costin Miereaunu D: Patrick Dewaere, Jacques
Dutronc, Fanny Cottençon, Stéphane Audran, Philippe Léotard, François Dyrek,

Anna Gaylor. 35mm, Farbe, 110 min. Französisch mit engl. UT ★

Alain Durieux, gewinnend lächelnd, fährt in seinem Rollstuhl durch ein futuristisch anmutendes Haus, ausgestattet mit modernster Heim- und Videotechnik. Seine heitere Frau vergnügt sich im Swimmingpool mit einem anderen Mann, während Durieux sich an den Schreibtisch setzt und seine Geschichte aufschreibt: Wie dank der Erfindung des Arztes Valois – der gerade mit seiner Frau badet – aus einem depressiven, suizidalen Menschen ein Musterbild des Glücks wurde, wie er dank der »Flashage«-Therapie die Gesellschaft anderer *verglückter* Menschen fand, die sich zombieartig verbreiten. Viele Motive aus seinen früheren Filmen zusammenbringend, inszeniert Jessua auf dem Höhepunkt seiner subversiven Kraft: Irgendwo zwischen Jacques Tati, Aldous Huxley und George Romero steht dieses Werk, das, sich als lässige Satire verstellend, erbarmungslos einen Albtraum von der Zukunft des Menschen erzählt. (G.V.)

SAMSTAG

7.6./20.30

• Einführung
Gary Vanisian

DIENSTAG

24.6./18.00

Courtesy Forum
des images

Frankenstein 90 (Frankenstein 2000)

Alain Jessua, FR 1982 B: Paul Gégauff, Alain Jessua K: William Lubtchansky
S: Hélène Plemiannikov M: Armando Trovajoli D: Jean Rochefort, Eddy Mitchell,
Fiona Gélin, Herma Vos, Ged Marlon, Serge Marquand, Anna Gaylor.
35mm, Farbe, 95 min. Französisch mit engl. UT ★

Dem Anschein nach ein sympathisch-gemütlicher Wissenschaftler und Dozent, arbeitet der Mediziner Viktor Frankenstein, Spross einer Erfinderdynastie, in einem unterirdischen Versuchslabor an der Erschaffung eines künstlichen Menschen halb aus zusammengeklauten Leichteilen, halb aus elektronischen Elementen. Das Resultat, ein Hüne mit Haartolle, kleidet Frankenstein in Jeans und T-Shirt und bringt ihm das Reden, Essen und Laufen bei – mit solch durchschlagendem Erfolg, dass sein Geschöpf bald schon gesellschaftsfähig ist. Mit offensichtlichem Vergnügen erfindet Jessua immer neue absurde Wendungen der Handlung und spielt verschmitzt mit Motiven von Mary Shelleys Romanvorlage und den früheren Filmadaptationen. Den moralischen Ernst von Shelleys Fabel lässt er bei aller Droligkeit der detachierten Inszenierungsweise im Stil einer französischen Gesellschaftskomödie immer wieder durchschimmern. (G. V.)

SONNTAG

8.6./18.00

● Einführung
Gary Vanisian

MITTWOCH

25.6./20.30

Courtesy
Cinémathèque
de Toulouse

En toute innocence (Mord-Skizzen)

Alain Jessua, FR 1987 B: Luc Béraud, Alain Jessua, Dominique Roulet nach dem Roman *Suicide à l'amiable* von André Lay K: Jean Rabier S: Hélène Plemiannikov
M: Michel Portal D: Michel Serrault, Nathalie Baye, François Dunoyer, Suzanne Flon, Philippe Caroit, Sylvie Fennec, Bernard Fresson, Anna Gaylor.
35mm, Farbe, 92 min. Französisch mit engl. UT ★

»Ich wollte zeigen, dass ich einen Thriller machen kann, der ohne eine allumfassende Moral auskommt. Der Film ist in der Tat Hitchcockhaft.« Er ist auch, könnte man Jessuas Aussage hinzufügen, dem Kino Henri-George Clouzots und Claude Chabrols verwandt, ohne dem letzten von Jessua anerkannten Kinofilm seine Eigenständigkeit absprechen zu wollen. Auch in *En toute innocence* wird Jessuas ganz eigene Art sichtbar, eine ihm nicht geheure Gesellschaftsschicht – hier die französische Geldaristokratie – zu sezieren, ohne die Figuren zu verachten. Die Abgründe sind feiner, vor lauter »Alltäglichkeit« kaum erkennbar. Ein verwitweter, angesehener Mann aus Bordeaux muss sich nach einem schweren Unfall in die Obhut seiner der Untreue überführten Schwiegertochter begeben. Auf ihrem luxuriösen Anwesen am Land entwickeln beide bald gegenseitige Mordpläne. (G. V.)

SONNTAG

8.6./20.30

● Einführung
Gary Vanisian

DONNERSTAG

26.6./18.00

Courtesy
Cinémathèque
de Toulouse

Festung Europa

Grenze in Film und Geschichte

Angesichts der Tatsache, dass die europäischen Staats- und Regierungschefs fieberhaft die Militarisierung Europas fordern, mutet es seltsam an, wenn dasselbe Europa immer wieder betont, dass es sich für Inklusion, Gleichberechtigung und Vielfalt einsetzt. Europa ist seit jeher von Grenzen durchzogen und geteilt: mit Sicherheit von solchen, die von den offiziellen Institutionen wie der Polizei, den Einwanderungsbehörden usw., errichtet worden sind. Vor allem



KINOATLJE

aber von jenen Grenzen im Herzen und im Geist des »Europäischen«, durch die die Ausgegrenzten, Gedeemütigten und Benachteiligten definiert und kontrolliert werden. Die Voraussetzungen, unter denen Europa seine Grenzen zieht, ändern sich im Verlauf der Zeit, aber das Ziel bleibt das gleiche: Wohlstand und Demokratie für die wenigen, die über die Realität aller anderen entscheiden. Die Filme dieser Retrospektive geben sich nicht mit den bekannten Rezepturen zufrieden (um den Frosch langsam zu köcheln), sondern halten der europäischen Kartografie und dem Umgang mit den »Fremden«, die auf der falschen Seite der Grenze stehen, konsequent einen Spiegel vor. (Varja Močnik)

Obzornik 670 – Rdeči gozdovi
(2022,
Nika Autor)

Die Filmreihe ist Teil der Retrospektive **Oriente Vzhod/Occidente Zahod – Border in Film and History** im Rahmen des offiziellen Programms der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 von Nova Gorica und Gorizia. Das mehrjährige Projekt wurde von Kinoatlje in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern initiiert und hat sich auf der Grundlage von jährlichen Symposien entwickelt, die Themen wie die Bedeutung von Archivmaterial, lokalen Filmkulturen sowie Film- und Fernsehpraktiken im breiteren grenzüberschreitenden, historischen und zeitgenössischen Kontext untersuchen.

TIR

Alberto Fasulo, IT/CR 2013 B: Alberto Fasulo, Enrico Vecchi, Branko Završan, Carlo Arcero K: Alberto Fasulo S: Johannes Hiroshi Nakajima D: Branko Završan, Lučka Počkja, Marijan Šestak. DCP, Farbe, 85 min. Italienisch, Kroatisch, Slowenisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Obzornik 670 – Rdeči gozdovi (Newsreel 670 – Red Forests)**

Nika Autor, SI 2022 B, K, S: Nika Autor. DCP (von 16mm), Farbe, 16 min.

Slowenisch mit engl. UT ★

Newsreel 670 – Red Forests ist eine Reflexion über Stacheldrähte an den Grenzen der Europäischen Union, ein filmisches Gedicht über Wälder als politische Räume, aufgenommen mit einer beschädigten, aber unverwüthlichen 16mm-Kamera.

In *TIR* vermischen sich Dokument und Fiktion: Der Lehrer Branko wird LKW-Fahrer, um mehr Geld zu verdienen, aber Straßenverhältnisse und unmenschliche Anforderungen der Arbeitgeber bedrohen seine Sicherheit. Es scheint, als würden ihn die endlosen Fahrten über Europas Autobahnen nie wieder nach Hause zu seiner Familie bringen, die sich von ihm zunehmend entfremdet. Für den Film überredete der Dokumentarfilmer Alberto Fasulo den Schauspieler Završan dazu, drei Monate lang mit ihm und der Kamera in einer LKW-Kabine zu leben, nachdem er ihm einen Führerschein und einen Aushilfsjob als LKW-Fahrer bei einer italienischen Spedition besorgt hatte. (V.M.)

DIENSTAG

17.6./20.30 FM

● In Anwesenheit von
Nika Autor,
Einführung
Varja Močnik



KINOTALJE

TIR (2013,
Alberto Fasulo)

La frontiera (The Border)

Franco Giraldi, IT 1996 B: Franco Giraldi nach dem Roman von Franco Vegliani

K: Cristiano Pogany S: Antonio Siciliano M: Luis Bacalov D: Raoul Bova,

Marco Leonardi, Omero Antonutti, Vesna Tominac, Claudia Pandolfi.

DCP (von 35mm), Farbe, 107 min. Italienisch mit engl. UT ★

Die Geschichte zweier junger Männer aus Dalmatien: Im Winter 1916 beschließt Emidio (Raoul Bova), aus der österreichisch-ungarischen Armee zu desertieren, um an der Seite der Italiener zu kämpfen. Im Sommer 1941 kehrt Franco (Marco Leonardi) auf die Insel zurück, auf der er geboren wurde – und auf der Emidio aufgewachsen war. Sie gehörte einst zu Jugoslawien und ist von der italienischen Armee besetzt. Franco gerät in Konflikt mit Emidios Familie, deren Geschichte ihm von Simeone (Omero Antonutti) erzählt wird, der die Lage mit wenig Hoffnung betrachtet. (V.M.) Claudio Magris: In dieser Adaption von Franco Veglianis Roman untersucht Giraldi die Frage nach Identität als etwas Aufgezwungenem und behält die Zartheit, Bescheidenheit und Melancholie der Vorlage bei. Ihr ruhiges Tempo spricht von der Herausforderung, eine Welt zu verstehen, in der es schwierig ist zu sagen oder zu wissen, wer man ist.

MITTWOCH

18.6./18.00

Trieste è bella di notte (Trieste Shines at Night)

Matteo Calore, Stefano Collizzolli, Andrea Segre, IT 2023 K: Matteo Calore

S: Chiara Russo M: Sergio Marchesini. DCP, Farbe, 75 min.

Italienisch, Pashtun, Urdu, Hindi mit engl. UT ★

Wenige Kilometer von Triest gelingt Migrant*innen der Balkanroute der Grenzübertritt von Slowenien nach Italien. Sie riskieren, von der Polizei aufgegriffen und nach Bosnien geschickt zu werden – ohne Möglichkeit sich zu identifizieren und einen Asylantrag zu stellen. Das italienische Innenministerium nennt das »informelle Rückübernahme«. Der Film zeigt nicht-lineare Verflechtungen von Zeit und Raum, Erinnerung und Hoffnung, Erfahrung aus erster Hand; von Migrant*innen aufgenommene Videos, in die Kamera erzählte Geschichten vergangener Alpträume und Zukunftsängste. Er zeigt auch die instabilen und diffusen Verbindungen von Sicherheit und Recht: Der Wettlauf von Europas Regierungen zur Reduzierung der Ankünfte zwingt sie, neue Verfahren zu erfinden, verfassungsmäßige Grenzen zu missachten und Spannungen zwischen den verschiedenen Staatsgewalten zu schaffen. (V.M.)

DONNERSTAG

19.6./18.00

Po isti poti se ne vračaj (Don't Come Back by the Same Way)

Jože Babič, YU 1965 B: Branko Pleša K: Žaro Tušar S: Marija Fajdiga Pirkmajer
M: Marijan Vodopivec D: Davor Antolić, Miha Baloh, Silva Bergant, Mirko Bogataj,
Miranda Caharija. DCP (von 35mm), sw, 90 min. Slowenisch mit engl. UT ★

Slowenische Bauunternehmen werben Arbeiter aus jugoslawischen Republiken an, insbesondere aus Bosnien und Herzegowina. Sie versprechen gute Bezahlung, aber die neue »Heimat« ist alles andere als einladend. Detailliert und kompromisslos schildert der Film die Lebensbedingungen der Arbeiter und die finanziellen und persönlichen Schwierigkeiten, mit denen sie in der fremden und ihnen gegenüber feindlichen Umgebung konfrontiert sind. In Jugoslawien wollten diesen Film nach seiner Fertigstellung weder Publikum noch Kritiker*innen sehen: So unangenehm die Enthüllung der slowenischen Fremdenfeindlichkeit, so hart die Kritik an der Mentalität der Einheimischen, die die Neuankömmlinge nicht willkommen heißen, obwohl sie zum Aufbau einer hellen und modernen Zukunft dringend benötigt werden. Der slowenische Hardcore-Realist und leidenschaftliche Kino-Unruhefister Jože Babič zeigt eine hohe Form des sozialen Realismus. (V.M.)

FREITAG

20.6./18.00

Trdnjava Evropa (Fortress Europe)

Želimir Žilnik, SI 2001 B:Toni Tršar, Želimir Žilnik K: Radovan Čok S: Matjaž
Jankovič, Vojko Polič D: Hannah Nortman, Emil Tchouk, Svetlana Zaitseva.
DCP, Farbe, 81 min. Italienisch, Russisch u. a. mit engl. UT ★

Ein erschütterndes Dokudrama, gedreht in Haftanstalten, Polizeistationen und an den Straßen der vom Schengener Abkommen geregelten Grenzen Europas: Geschichten und Zeugnisse von Geflüchteten auf der Suche nach Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen und die schicksalhafte Geschichte einer russischen Familie, die in Italien zusammentreffen will. Želimir Žilnik widmet sich in seinem Werk den Ausgegrenzten und Benachteiligten sowie den strategischen Lügen und Täuschungen der Systeme. Hier besticht er mit einem Film, der die Unmenschlichkeit an den europäischen Grenzen zeigt, wo die Betroffenen ihrer Papiere und Kleider beraubt, verhört und wie Kriminelle behandelt werden. Er zeichnet einen scharfen Kontrast zwischen der lautstark verkündeten Offenheit der EU und der Wirklichkeit, in der die Grenzen nach dem Kalten Krieg massiv gegen den Zuzug osteuropäischer Wirtschaftsmigrant*innen befestigt wurden. (V.M.)

FREITAG

20.6./20.30

Gewaltbilder zeigen

Visual History of the Holocaust



Bilder extremer Gewalt entstehen und zirkulieren in aktuellen Konflikten in großer Zahl. In der Öffentlichkeit werden sie dennoch selten gezeigt. Das gilt für Gewaltexzesse im sogenannten Islamischen Staat ebenso wie für das Hamas-Pogrom vom 7. Oktober 2023, für russische Kriegsverbrechen in der Ukraine und für andere Formen von Gewaltausübung in militärischen und politischen Konflikten. Es gilt aber auch für jene Bilder, die bis heute zurecht als zentraler Bezugspunkt und Maßstab für die Darstellung von Gewaltverbrechen eintreten: Film- und Fotoaufnahmen von der Befreiung der Konzentrations- und Vernichtungslager und von der Entdeckung anderer Orte nationalsozialistischer Massenverbrechen. Während sie als Re-

**Eisenhower,
Bradley
und Patton
in Ohrdruf,
12. April 1945**

ferenzen in Spielfilmen und Dokumentarfilmen, in Videospielen und anderen Medien in vielfacher Weise präsent sind, haben Gedenkstätten und andere Institutionen in der Vermittlungsarbeit zunehmend Scheu, die verfügbaren Bilder zu zeigen. Viele Bilder lagen bis vor kurzem weitgehend ungenutzt in Archiven. Das vom Ludwig Boltzmann Institute for Digital History gemeinsam mit dem Österreichischen Filmmuseum koordinierte EU-Projekt »Visual History of the Holocaust« (www.vhh-project.eu) gibt Antworten auf die Frage, ob und wenn ja, in welcher Form man diese *Atrocity Pictures* zeigen soll. (Michael Loebenstein, Ingo Zechner, Tobias Ebbrecht-Hartmann)

Visual History of the Holocaust

Anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus und vor dem Hintergrund aktueller politischer Ereignisse wird die im Projekt entwickelte Online-Plattform mit den digital erschlossenen Filmen und Fotos der Alliierten für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Präsentation gibt Einblicke in die Hintergründe.

Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass

DIENSTAG

6.5./18.30

🕒 Präsentation und Diskussion mit **Michael Loebenstein**, **Ingo Zechner** und **Tobias Ebbrecht-Hartmann** (The Hebrew University of Jerusalem)

Idi i smotri (Komm und sieh)

Elem Klimov, SU 1985 B: Elem Klimov, Ales Adamovich K: Aleksey Rodionov
S: Valeriya Belova M: Oleg Yanchenko D: Aleksei Kravchenko, Olga Mironova,
Liubomiras Laucevičius. 35mm, Farbe, 142 min. Russisch mit dt. UT

Der ultimative Partisanenfilm und ein geradezu biblischer Vergleich der nationalsozialistischen Gräueltaten mit dem Schrecken der Apokalyptischen Reiter, der als Inspiration für den Titel diente. Bilder des Todes und der Hölle wachzurufen, das war die Absicht von Elem Klimov, der als Kind in Stalingrad die Brutalität des Krieges erlebte, und seines Koautors Ales Adamovich, der als Partisan in Weißrussland kämpfte und Zeuge der systematischen Vernichtung wurde. *Idi i smotri* sollte anlässlich des 40. Jahrestages des »Großen Sieges« die Welt an den faschistischen Völkermord in Weißrussland erinnern, der über eine Million Menschenleben forderte. Qualvoll, erschütternd, instinktiv, hyperrealistisch und dennoch lyrisch zugleich. Die Höllenfahrt aus der Sicht eines jungen weißrussischen Partisanen wurde als einer der größten Antikriegsfilme aller Zeiten berühmt. (J.M.)

DIENSTAG

6.5./20.30

Befreiung! Neuanfang?

Leben nach dem Konzentrationslager

Die Befreiung der Konzentrationslager durch die Alliierten 1944/45 markiert ein Schlüsselmoment in der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Was bedeutete der Neuanfang nach dem Grauen der Massenvernichtung?

In Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. **Freier Eintritt**

Lebende Ware

Wolfgang Luderer, DDR 1966 B: Wolfgang Luderer K: Hans Heinrich S: Wally Gurschke M: Wolfgang Lesser D: Horst Schulze, Marion van de Kamp, Siegfried Weiß, Erika Pelikowsky, Hannjo Hasse, Wolfgang Greese. 35mm, sw, 97 min. Deutsch

Budapest 1944: SS-Obersturmbannführer Kurt Becher (Horst Schulze) soll für die SS-Reiterstandarte Ausrüstung und Pferde besorgen. Als er eine vornehme Villa bezieht, erkennt er ihren Wert und seine Chance auf enormen Profit. Er entwirft einen perfiden Geschäftsplan: Die Anweisung Himmlers »Blut gegen Ware« ermöglicht es Becher, dem Besitzer und Vorstand des Weiss-Konzerns, Ferenc Chorin (Siegfried Weiß), und dem Vorsitzenden des Judenrates, Rudolf Kasztner (Wolfgang Greese), einen für die Nazis (und für ihn) lukrativen Vorschlag zu unterbreiten. Sie überleben, wenn Becher die Firma übernimmt und für die Ausreise in die Schweiz mit Bargeld und Schmuck bezahlt wird. Bei den Nürnberger Prozessen wird Becher zwar einvernommen, aber nicht persönlich angeklagt. Als einer der reichsten Männer Deutschlands wurde er zeitweilig für seine Taten nie zur Verantwortung gezogen. (E.S.)

SONNTAG

18.5. / 15.00

Freier Eintritt

● Einführung
Elisabeth Streit

Courtesy
Bundesarchiv-
Filmarchiv

DEFA-STIFTUNG © DIETER JAEGER, HANS-JOACHIM ZILLMER





La tregua (Die Atempause)

Francesco Rosi, IT/DE/CH 1997 B: Tonino Guerra, Sandro Petraglia nach dem Roman von Primo Levi K: Pasqualino De Santis, Marco Pontecorvo S: Ruggero Mastroianni, Bruno Sarandrea M: Luis Bacalov D: John Turturro, Rade Šerbedžija, Massimo Ghini, Stefano Dionisi. 35mm, Farbe, 126 min. Italienisch mit dt/frz. UT

Francesco Rosis Verfilmung des gleichnamigen Romans von Primo Levi erzählt die Geschichte der qualvollen Rückkehr ins Leben nach den Schrecken und Grausamkeiten der Konzentrationslager. Als die Rote Armee Auschwitz befreit, ist der junge italienische Chemiker Primo Levi (John Turturro) fast völlig verstummt. Zusammen mit anderen ehemaligen Häftlingen begibt er sich auf eine Odyssee durch Mittel- und Osteuropa, um Welt und Überleben überhaupt erst wiederzuentdecken. Auf langen Märschen, die den Schlachten der Roten Armee durch die Ruinen Russlands folgen, findet er allmählich seinen Lebenswillen wieder und beginnt zu schreiben. Er will Zeugnis ablegen von dem, was er erlebt hat – für all die Namenlosen und Verlorenen, die nicht mehr sind. Bei seinem Erscheinen löste *La tregua* eine heftige Kontroverse darüber aus, wie der Shoah oder dem Holocaust mit Bildern zu begegnen sei. (T.W.)

SONNTAG

15.6./15.00

Freier Eintritt

● Einführung

Tom Waibel

Courtesy
Cinémathèque
suisse

Premiere und Werkstattgespräch

#LOVE von Ludwig Wüst



Der enorm produktive und vielseitige Filmemacher Ludwig Wüst ist dem Filmmuseum schon lange eng verbunden. Zu seinem 60. Geburtstag gibt es ein Werkstattgespräch zum neuen Film #LOVE und rare Einblicke ins weitere Wüst-Werk. (C.H.)

Parallel zur Wüst-Werkschau im Filmarchiv Austria

#LOVE

Ludwig Wüst, AT 2024 B: Ludwig Wüst K: Klemens Koscher, Ludwig Wüst

S: Lukas Beck, Gudrun Furlinger D: Theresa Martini, Martina Spitzer, Gudrun Furlinger, Markus Schramm, Andrew Brown.

DCP, Farbe und sw, 99 min. Englisch/Deutsch mit engl. UT ★

Ein Episodenfilm, inspiriert von Arthur Schnitzlers *Reigen* und Chantal Akermans *Toute une nuit* (1982): Über das, was im Zeitalter der Online-Reizüberflutung und Konsumgesellschaft von der Liebe bleibt – oder auch nicht. Regie-Maverick Ludwig Wüst vermischt dokumentarische und fiktionale Formen zu einem filmischen Liebesreigen in den verschiedensten Tonlagen: Am Ende malen Kinderhände ein Herz, bis die Leinwand rot blutet, davor Soli und Duetten, Geschichten von Hoffnung und Verzweiflung, von Einsamkeit und Sehnsucht – eine Sehnsucht nach Nähe, die auch zur Sehnsucht nach dem Tod werden kann. Der Regisseur selbst singt dazwischen Schumann (nach Heine): *Ich hab' im Traume geweinet*. (C.H.)

SONNTAG

27.4./17.00

● In Anwesenheit von Ludwig Wüst
Wien-Premiere

Premiere und Buchpräsentation

Floating von Michael Pilz

Die Weidinger Gespräche sind der von Michael Pilz konzipierte Versuch, das Miteinander-Reden radikal zu verschriftlichen. Das Material dafür waren zwölf lange Zweiergespräche in einem Wiener Kaffeehaus. Dabei ging es um Themen wie Kunst, Angst, Kindheit, um alles Mögliche, wo immer uns das Reden hintrug. Dann die Arbeit der Verschriftlichung. Unsere Absicht war: so streng und tief wie möglich auch in den unbewussten Anteil unseres Sprechens hineinzugehen. Jedes Zögern in den Neuansätzen, unnötige Bemerkungen und Fehler haben wir rigoros übernommen. Im Druck sollten die Sätze ausfließen können (kein Blocksatz!). Nicht übertragbar waren z. B. Stimm-lagen, Gesten und die jeweilige Intonation.

In diesem Zugang sind Spuren der EIGEN-heiten der Filme von Michael Pilz zu finden. Oft lässt er die Kamera wie absichtslos »frei« schweifen oder lange an einem Ort verharren. Stille und »leere Zeit« werden Ereignisse und zu einer Choreografie des Zufalls.

Der Inhalt? Der Wunsch, ganz »DA« zu sein. (Birgit Flos)

Birgit Flos,
Michael Pilz:
*Die Weidinger
Gespräche.*
Verlag Bibliothek
der Provinz 2025,
760 Seiten

Floating

Michael Pilz, AT 2025 K, S, M: Michael Pilz.
DCP, Farbe und sw, 90 min.

Floating ist unverkennbar ein Film von Michael Pilz. Es gibt keine Geschichte zum Nacherzählen, sondern ein Universum von kleinsten Bildnarrativen, die unerwartet aufglühen. Die erste lange Passage gibt das Zeitgefühl vor. Zu sehen ist eine x-beliebige Straßenkreuzung, leer, banal, fad. Aber dann passieren so viele Dinge, dass die Spannung von Ereignis zu Ereignis wächst. Man beobachtet sich beim Beobachten und erfährt diesen kurzen, fast schmerzhaften *flash*, wenn sich unerwartet eine Perspektive verschiebt und das Bild in eine neue Dimension hebt. – Hast Du das eben auch gesehen? (B. F.)



DONNERSTAG

8.5./19.00

● In Anwesenheit von
Birgit Flos und
Michael Pilz

Welt-Premiere

Premiere

Am Telefon Milena Fina von Albert Sackl

Der 1977 in Graz geborene Albert Sackl zählt zu den konsequentesten Vertretern des analogen künstlerischen Films. In der Verwendung von Einzelkadern und Stop-Motion, in der Manipulation von filmischer Zeit, Bewegung und Raum stehen Sackls Filme auf dem Fundament der Filmavantgarden des 20. Jahrhunderts, erweitern diese aber auf eine dem Künstler eigene Weise. Es sind Versuchsanordnungen, in denen Sackl sich selbst als Protagonist und Filmemacher, als Objekt vor der Kamera und Subjekt des Films, technologischen Rahmenbedingungen unterwirft. Diese mechanischen »Zwänge«, wie Sackl sie nennt, strukturieren nicht nur Rhythmus und Raumeindruck, sondern auch den Körper vor der Kamera. (Michael Loebenstein)

Am Telefon Milena Fina

Albert Sackl, AT 2025 K, S: Albert Sackl

D: Milena Fina, Albert Sackl. 16mm, Farbe, 30 min

DAVOR: *1 Albert Sackl, AT 1997,
16 mm (von Super 8), Farbe, 3 min.

Albert Sackls jüngster Film, den wir als Wien-Premiere präsentieren, steht in der Tradition der Filmavantgarde und ist doch ganz anders. Das Dreieck aus Kamera, Protagonist und Landschaft, das Sackls letzte beide Filme dominierte, wird um eine zweite Person erweitert: die titelgebende Milena Fina. *Am Telefon Milena Fina* bringt Innen- und Außenwelt, zwei Körper, Details wie Hände und Stoffe, den Lebensraum eines Paares im Innen- und Außenraum zueinander in Schwingung. Ein visuell hypnotischer und doch stiller, großer Liebesfilm, dessen Projektion wir eine frühe Super-8-Körperstudie von Albert Sackl aus dem Jahr 1997 voranstellen. (M. L.)

Nach der Vorstellung führt Michael Loebenstein ein Gespräch mit Albert Sackl und Milena Fina.



FREITAG

9.5./18.30

In Anwesenheit von
Albert Sackl und
Milena Fina

Wien-Premiere

Digitaler Humanismus

Eno von Gary Hustwit

Die erste *Digital Humanism Conference* findet vom 26. bis 28. Mai 2025 in Wien statt. Inspiriert vom *Wiener Manifest für Digitalen Humanismus* (2019) bringt sie führende Denker*innen, Forscher*innen und Innovator*innen zusammen, um die Entwicklung digitaler Technologien kritisch zu untersuchen und Entwürfe vorzuschlagen, die mit menschlichen Werten, demokratischen Prinzipien und sozialer Gerechtigkeit im Einklang stehen. (Michael Loebenstein)

Informationen zur Konferenz:

dighum.wien

Anlässlich der Konferenz und als filmisches Angebot, wie Künstliche Intelligenz (KI) filmische Erzählweisen und kulturelle Geschichtsschreibung verändert, zeigt das Filmmuseum Gary Hustwits Archividokumentarfilm *Eno*.

Mit freundlicher Unterstützung des Verein zur Förderung des digitalen Humanismus und dem Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF).



Eno

Gary Hustwit, GB 2025 K: Mary Farbrother S: Marley Mcdonald, Maya Tippett, Artificial Intelligence M: Brian Eno. MIT Brian Eno, Laurie Anderson, David Bowie. DCP, Farbe, 85 min. Englisch ★

Nicht nur, weil dieser Film mit Brian Eno einen der wichtigsten Visionäre der audiovisuellen Kunst zum Thema hat, folgt hier die Form dem Inhalt: Die Struktur von *Eno* wird mit Hilfe einer KI-Software von Vorführung zu Vorführung neu montiert, der Film wird nur im Kino und an ausgewählten Orten gezeigt. So kann man einem Universal-künstler wie Eno gerecht werden: eine filmische Biografie nicht als Retrospektive, sondern als Experiment an der Schnittstelle von Mensch und Maschine. (M. L.)

FREITAG

30.5./20.30

Premiere

● Einführung
**Michael
Loebenstein**

Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen Lotte Klimitschek

Lotte Klimitschek kam 1955 von Salzburg nach Wien und studierte zwei Jahre lang an der Filmakademie von Walter Kolm-Veltée, dem Sohn der Filmpionierin Louise Kolm-Fleck. Sie wollte eigentlich Regie führen, bekam aber zu hören, das sei kein »Frauenberuf«. Ein Praktikum in der Kopieranstalt Grinzing führte sie zur WDS-Film, nach einem Kurzfilm mit Hollywood-Rückkehrer Hugo Haas begann sie als freischaffende Editorin zu arbeiten, u. a. bei *A Walk with Love and Death* (1969), den John Huston in der Nähe von Wien drehte, bei *Totstellen* (1975) von Axel Corti, den sie bei ihrer Arbeit für die Schönbrunn-Film kennenlernte, oder auch als Musikeditorin bei US-Produktionen wie *A Little Night Music* (1977, Harold Prince). Auch bei vielen TV-Produktionen arbeitete Lotte Klimitschek als Editorin, u. a. *Land, das meine Sprache spricht* (1980, Michael Kehlmann) und *Wer war Edgar Allan?* (1984, Michael Haneke). 1978 ist sie Gründungsmitglied des Verbandes Österreichischer Filmeditor*innen. (J.P.)

Filmpionierinnen aller Sparten, die den österreichischen Film geprägt haben, aber mangels einer kontinuierlichen Kanonisierung immer wieder neu entdeckt werden müssen, sprechen in dieser Reihe ausführlich über Leben und Werk. Gesprächspartner*innen sind Filmschaffende der nächsten oder übernächsten Generation.

Werkstattgespräch mit Editorin Lotte Klimitschek

Gesprächspartnerin von Lotte Klimitschek ist Niki Mossböck, die als freie Editorin tätig ist und sowohl bei Spiel- als auch bei Dokumentarfilmprojekten im Kino- und Fernsbereich arbeitet, u. a. *Ewig Dein* (2024, Johanna Moder), *Die Dohnal* (2019, Sabine Derflinger), *Licht* (2017, Barbara Albert), *Wo ich wohne. Ein Film für Ilse Aichinger* (2013, Christine Nagel), *Grbavica* (2006, Jasmila Žbanić), *Struggle* (2003, Ruth Mader).

Moderation: Julia Pühringer.

Im Anschluss lädt FC Gloria zu einem Umtrunk ein.

Idee zur Reihe *Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen*:

Julia Pühringer, Konzept und Umsetzung:

Wilbirg Brainin-Donnenberg und **Julia Pühringer**.

In Kooperation mit **FC Gloria – Feminismus Vernetzung Film**.

Das Gespräch findet bei **freiem Eintritt** statt,

freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass

MITTWOCH

7.5. / 20.30





Moos auf den Steinen

Georg Lhotzky, AT 1968 B: Georg Lhotzky nach dem Roman von Gerhard Fritsch
K: Walter Kindler, Kurt Junek S: Lotte Klimitschek, Irene Tomschik M: Friedrich
Gulda D: Erika Pluhar, Louis Ries, Heinz Trixner, Wilfried Zeller-Zellenberg,
Fritz Muliar. 35mm, sw und Farbe, 80 min. Deutsch

Der geschäftstüchtige und dauerredende Mehlmann nimmt seinen Freund, den traurigen Poeten Petrik, mit aufs Land, ins Schloss seiner Verlobten Jutta, Baronesse Suchy-Sternberg. Nicht nur will der zukünftige Schlossbesitzer Wien aus seiner Verschlafenheit reißen, auch das alte Gemäuer aus der Monarchie soll unter seiner Planung in neue Zeiten geführt werden. Jutta (Erika Pluhar in ihrem Kinodebüt) steht der Zweifel über diese Zukunftsaussichten ins Gesicht geschrieben. *Moos auf den Steinen* läutet die Ära des Neuen Österreichischen Films ein, der den Heimatfilm und sein Studiosystem hinter sich lässt und sich an der europäischen Kinomoderne orientiert. Die frei flottierende Kamera, die sich keinem Plot verpflichtet fühlt, spielt mit grafischen Elementen einer kahlen Landschaft und liest in den Gesichtern und den bröckelnden Mauern. Ebenso unabhängig gestaltet sich die Tonarbeit, wenn Musik (Friedrich Gulda) und Dialoge über den Bildern schweben, etwa am Ende, als der alte Baron konstatiert: »Spielt's Wirklichkeit, Kinder«. (A. P.)

MITTWOCH

7.5./18.00

● In Anwesenheit von **Lotte Klimitschek**

Crossing Europe zu Gast

Das Crossing Europe Filmfestival Linz präsentiert zwei Highlights aus dem Festivalprogramm 2025.

Restitucija, ili, San i java stare garde (Eighty Plus)

Želimir Žilnik, RS/SI 2025 B: Želimir Žilnik, Tanja Šljivar K: Jovan Milinov

S: Vuk Vukmirović M: Aleksandar Stojšin D: Milan Kovačević, Milivoj Kiždobranski,

Vera Hrčan Ostojić, Mirjana Gardinovački,

Lidija Stevanovi. DCP, Farbe, 118 min.

Serbisch, Deutsch mit engl. UT ★

Der 82-jährige Želimir Žilnik, einst Protagonist eines radikalen jugoslawischen Kinos, hat mit *Eighty Plus* ein wunderbar verschmutztes Spätwerk entlang der Grenze zwischen Dokumentarischem und Fiktion geschaffen. Der serbische Jazzmusiker

Stevan erhält in Wien die Nachricht, dass ihm die Regierung nach 80 Jahren das einst enteignete Anwesen seines Vaters zurückgibt. Voller Freude tritt er sein Erbe an, behindert von seiner dreisten (Ex-) Familie und beglückt von der prächtigen Landschaft, schönen Erinnerungen und neuen Bekanntschaften. In der Hauptrolle überzeugt Milan Kovačević, ebenfalls 80 plus – dank seiner Bescheidenheit ein Superheld der besonderen Art. (A. U.)



FREITAG

16.5./18.00 FM

● In Anwesenheit von Sabine Gebetsroither und Katharina Riedler

SR

Lea Hartlaub, DE 2024 B, K, S: Lea Hartlaub. DCP, Farbe, 103 min.

Chinesisch, Englisch, Farsi, Deutsch u. a. mit engl. UT ★

Eine Weltreise – Afrika, Europa, Amerika und Asien. Warum? Weil die Giraffe über Jahrhunderte hinweg Generationen von Menschen unterschiedlichster Herkunft so fasziniert hat, dass ein Filmessay über das größte Landtier der Erde nicht nur die Schönheit der Natur und biologische Fakten, sondern auch kulturanthropologische und historische Zusammenhänge vermitteln kann. Unwahrscheinlich gut, wie Lea Hartlaub das mit ihrem nach einer ägyptischen Hieroglyphe benannten Film tatsächlich gelingt. (J.D.)

FREITAG

16.5./20.30 FM

● In Anwesenheit von Sabine Gebetsroither und Katharina Riedler

Rhody Streeter & Tony Ganz

Amos-Vogel-Atlas 21

Die kurzen, pointierten Dokumentarfilme von Rhody Streeter und Tony Ganz zählen zu den Glanzleistungen satirischer Americana der 1970er. Als Amos Vogel 1974 ihre Arbeiten zeigte, charakterisierte er sie treffend: »Kitschhotels für Frischverheiratete, wohlgenährte Jesus-Freaks, Plastik-Altersheime und die schlimmsten Vorurteile bestätigende Muzak-Manager: Diese schneidenden Selbstbeichtigungen – rein dokumentarischer Natur – zählen zu den kontroversesten politischen Filmen der heutigen USA.« Der ethnografische Zugang von Streeter und Ganz produzierte im Angesicht des ganz normalen Wahnsinns von Amerika gleichermaßen komische wie verstörende Resultate: Ihre Porträts von Pensionist*innen, Schildermalern oder Telefonberater*innen sind liebevoll und realsatirisch zugleich. Dank Jake Perlins *The Film Desk* wurden diese Perlen im Vorjahr in New York wiederentdeckt und gewannen neue Bewunderer wie den see-lenverwandten Filmemacher John Wilson. Wir freuen uns, sie über den großen Teich zu bringen. (Christoph Huber)

Der gebürtige Wiener Jude **Amos Vogel** (1921–2012) wurde nach der Emigration in die USA eine der wichtigsten Figuren der internationalen Filmkultur. Die Reihe *Amos-Vogel-Atlas* widmet sich der Weiterführung seines widerständigen Erbes parallel zur Beforschung seines Nachlasses im Filmmuseum.

In Kooperation mit Vienna Shorts

Kurzfilme von Rhody Streeter & Tony Ganz

Alle Filme, sofern nicht anders angegeben: DCP (von 16mm), Farbe, Englisch ★

The Best of Your Life (aka Sun City) US 1971, 9 min ↓

Honeymoon Hotel US 1971, 4 min

Risen Indeed (aka Campus Crusade For Christ) US 1972, 6 min

Hoi – Village Life In Tonga

US 1967–69, 9 min

Y.E.S. US 1972, sw, 8 min

A Better Day In Every Way (aka Muzak)

US 1972, 6 min

Help-Line US 1972, 6 min

Woman Unlimited US 1972, 4 min

Sign Painters (aka Signs) US 1972, 6 min

Bowery Men's Shelter US 1973, sw, 10 min

A Trip Through the Brooks Home

US 1971–73, 8 min



MITTWOCH

28.5./18.00

🎥 Video-
botschaft der
Filmemacher

Kurdwin Ayub

Das Innere nach außen kehren

Als Kurdwin Ayub vor 13 Jahren erstmals mit einem Viennale-Special gewürdigt wurde, war die im Irak geborene und in Wien aufgewachsene Regisseurin gerade einmal 22 Jahre alt und ihre performativen Videoarbeiten in aller Munde. Als popkulturelle Auseinandersetzung mit Geschlechterklischees, Authentizität und Selbstinszenierung sind sie ebenso radikal wie intim Ausdruck eines rebellischen Geistes. Ayubs Lust, humorvoll Konventionen zu unterlaufen und Erwartungen zu brechen, zieht sich auch durch ihre oft autobiografisch geprägten Kurzfilme. Anhand ihrer Familie und Reisen in die kurdische Heimat ihrer Eltern nutzt sie ihre eigene migrantische Identitätssuche als Ankerpunkt, um ihre anti-patriarchale Perspektive zu schärfen. Sie ist nahe dran an den Gemeinschaften, denen sie sich widmet, lässt Ambivalenzen zu und genießt es spürbar, ihr Publikum mit Weird- oder Direktheiten zu provozieren.

Ayub studierte Malerei und experimentelle Animation an der Universität für angewandte Kunst sowie performative Kunst an der Akademie der bildenden Künste. Heute lebt sie als Regisseurin und Drehbuchautorin in Wien und gilt – nicht zuletzt nach ihren in Berlin und Locarno ausgezeichneten Spielfilmen *Sonne* (2022) und *Mond* (2024) – als eine der originellsten jungen Stimmen im europäischen Kino.

Bei den Wiener Festwochen ist sie heuer mit ihrer ersten Theaterarbeit *Weißer Witwe* zu Gast; ein idealer Anlass, ihr Kurzfilmschaffen in den Fokus zu rücken. (Daniel Hadenius-Ebner)



© YASMINA HADDAD

Familienurlaub (Family Holiday) AT 2012, 23 min

Armageddon AT 2018, 5 min

Boomerang AT 2018, 22 min

LOLOLOL AT 2020, 21 min

Alive – Anthea AT 2021, 3 min

In Kooperation mit Vienna Shorts, sixpackfilm und Wiener Festwochen

DONNERSTAG

29.5./18.00

In Anwesenheit von Kurdwin Ayub

Christopher Harris In Person

Christopher Harris gehört zu einer Generation Schwarzer Filmkünstler*innen, die an der Spitze der Bewegtbildkunst des 21. Jahrhunderts stehen. Dazu zählen Namen wie Kevin Jerome Everson, Arthur Jafa und Cauleen Smith, von denen Harris der Bedächtigste ist, und jedes Werk nach einem genau bemessenen Zeitplan erschafft und nur zu ausgewählten Anlässen präsentiert. Mit zehn Filmen und einer Installation seit 2000 ist sein Werk überschaubar, doch weltweit anerkannt. Als frisch ernannter Professor der Princeton University stehen Harris' Einfluss und Wirkung vor einer neuen Reichweite, daher versteht sich diese Hommage als Rückblick und zugleich als Vorschau auf noch zu erwartende Arbeiten.

Das Programm reicht vom frühen Meisterwerk *still/here*, Harris' Abschlussfilm an der School of the Art Institute of Chicago, bis hin zum neuesten Film *Speaking in Tongues: Take One*, einer freien Adaption des Romans *Mumbo Jumbo* von Ishmael Reed.

Anknüpfend an Harris' erste vollständige Retrospektive in den Anthology Film Archives in New York im September 2024 gibt dieses Programm einen Überblick über die Dimension von Harris' Karriere und Ästhetik. In seiner Praxis hat er sich dem 16-Millimeter-Film verschrieben und widmet sich der Fürsorge für Black Culture und Visualität in einer Vielzahl von Formen. (Greg de Cuir Jr.)

In Kooperation mit
Vienna Shorts

Take One

28.IV.81 (Bedouin Spark) 2009, 16mm, Farbe, 3 min

Distant Shores 2016, DCP (von 16mm), Farbe, 3 min

Sunshine State (Extended Forecast) 2007, 16mm, Farbe, 8 min

28.IV.81 (Descending Figures) 2011, 16mm Doppelprojektion, Farbe, 3 min

Speaking in Tongues: Take One 2024, DCP (von 16mm), sw, 15 min

Halimuhfack 2016, DCP (von 16mm), Farbe, 4 min

Reckless Eyeballing 2004, 16mm, sw, 14 min

FREITAG

30.5./18.00

 In Anwesenheit
von Christopher
Harris

Take Two

b/w 2023, 16mm, sw, 3 min

still/here 2001, 16mm, sw, 60 min

SAMSTAG

31.5./18.00

 In Anwesenheit
von Christopher
Harris

Erzähl mir eine Geschichte!

Kino für die Kleinsten

Dieses Mal setzen wir uns ins Kino und fordern: Erzähl mir eine Geschichte! Das kann das Kino nämlich richtig gut. Die frühen Filme haben das sogar ohne Worte, ohne Geräusche und ohne Farben geschafft. Seitdem wurden allerlei Tricks erfunden, um filmische Bild-Geschichten zu erzählen. Vom Zeichen-Trick bis zum Zeitraffer werden uns in diesem Programm einige begegnen. (Stefan Huber)

Kino für die Kleinsten bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von Gesprächen und Aktivitäten im Kinosaal. Gesamtdauer der Veranstaltung: ca. 60 min

Erzähl mir eine Geschichte!

L'Arroseur arrosé

Cinématographe Lumière, FR 1895, 35mm, sw, 1 min (16 B/Sek)

Posjet iz svemira (Besuch aus dem Weltall)

Zlatko Grgić, YU 1964, DCP, Farbe, 12 min ↘

Illustration Compostage Élise Auffrey, FR 2014, DCP, Farbe, 2 min

Konec Krychle Zdeněk Smetana, CS 1979, DCP, sw, 4 min

Eintritt: 4,50 Euro pro Person

Karten für diese Veranstaltung können reserviert oder an unserer Kassa gekauft werden.

Diese Veranstaltung findet im Rahmen des **WIENXTRA-Kinderaktiv-**Programms statt. WIENXTRA Kinderaktiv-card-Besitzer*innen zahlen 3,00 Euro pro Ticket.

SONNTAG

27. 4. / 14.00

ab 3 Jahren

mit **Amba Botland** und **Stefan Huber**



In a Protest State of Mind!

Künstlerische Forschung

Wie kann filmischer Protest mehr sein als bloße Dokumentation? Welche Räume schafft die Kamera, welche Dynamiken stößt sie an? Wie erzeugt Bewegtbild Empathie und Solidarität? Und wie kann es kritische Distanz und politische Wirksamkeit entfalten?

Inspiziert von der Form der *Cinétracts* der 68er untersuchten Studierende der Theater-, Film- und Medienwissenschaft filmische Ästhetiken des Widerstands. Zentral war unter anderem die Frage nach Sichtbarkeit und Opazität: Welche Strategien entwickeln queere, feministische und ökologische Bewegungen, um zwischen Transparenz und Schutz zu navigieren? (Katharina Müller, Anna Dohnalek)

Seit 2018 widmet sich das Filmmuseum in Kooperation mit Hochschulen der künstlerischen Forschung. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit dem Filmischen in all seinen Dimensionen. Die Ergebnisse werden semesterweise öffentlich und bei freiem Eintritt im Unsichtbaren Kino präsentiert.



How to stand up a Dictator
(2025, Eva Garber, Benjamin Rehor,
Gerhard Schindler, Mariam Schuster)

In a Protest State of Mind! Kurzfilmprogramm

Die Studierenden erprobten aktivistische Videopraktiken und reflektierten, wie gemeinsames Filmmachen zu einem Akt der Solidarität werden kann. Denn filmischer Protest beginnt nicht erst hinter der Kamera, sondern setzt sich in der Rezeption fort: Welche Bilder fordern uns zum Handeln heraus? Welche ermutigen zur Partizipation? Zu sehen sind Experimente, die Protest auf vielfältige Weise verhandeln: Mal fühlt sich jemand als Bot, mal zögert jemand, eine Kerze zu filmen. Zwischen Laut und Leise, Anstiftung und Verweigerung eröffnen sich neue Perspektiven auf das bewegte Bild als Mittel des Widerstands, die über das reine Zuschauen hinaus zur Partizipation einladen. (K.M./A.D.)

SAMSTAG

28.6./14.00

● In Anwesenheit von **Anna Spanlang** und der Filmemacher*innen

Freier Eintritt

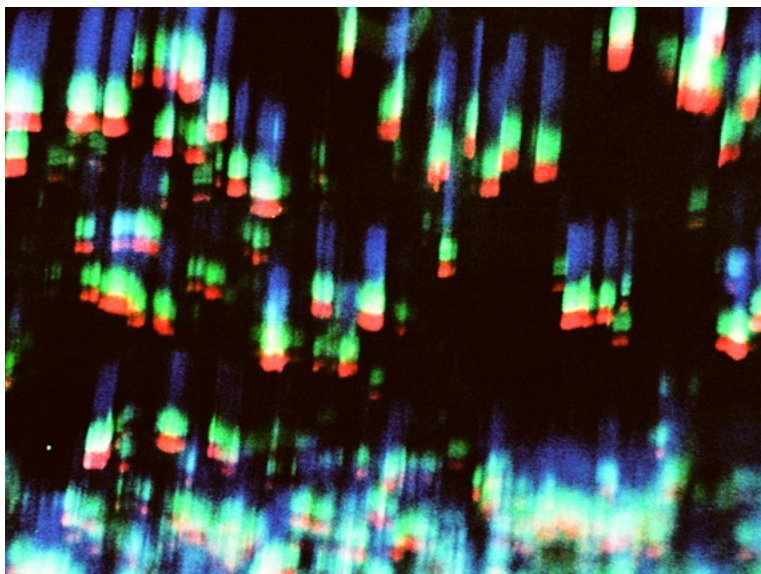
Was ist Film

Programm 57–63

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm **Was ist Film**. Das Programm definiert, so Kubelka, »durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in **63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten.«

Das Buch zum Zyklus – **Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum** – ist an der Kassa des Filmmuseums zum Sonderpreis von 9 Euro erhältlich.

*A Child's Garden
and the Serious
Sea (1991,
Stan Brakhage)*



PROGRAMM 57

DIENSTAG

GEORGES MÉLIÈS

29.4./ 18.00

Le Voyage à travers l'impossible 1904, 35mm, 20 min (16 B/Sek)

JEAN VIGO **Taris, roi de l'eau** 1931, 35mm, 9 min

BRUCE CONNER **A Movie** 1958, 16mm, 12 min

FERRY RADAX **Sonne halt!** 1959, 35mm, 32 min

MORGAN FISHER **Standard Gauge** 1984, 16mm, 35 min

PROGRAMM 58

DIENSTAG

STAN BRAKHAGE **Dog Star Man** 1961–64, 16mm, 74 min

29.4./ 20.30

PAT O'NEILL **Trouble in the Image** 1978–95, 35mm, 38 min

PROGRAMM 59: GEFUNDENES BEARBEITET – PERFEKT GEFUNDENES

DIENSTAG

STAN BRAKHAGE **Murder Psalm** 1981, 16mm, 17 min

13.5./ 18.00

BRUCE CONNER **Take the 5:10 to Dreamland** 1977, 16mm, 6 min

America Is Waiting 1981, 16mm, 4 min

Report 1963–67, 16mm, 13 min

10 Second Film 1965, 16mm, 10 Sek

JOSEPH CORNELL **Cotillion** 1930/68, 16mm, 10 min

KEN JACOBS **Perfect Film** 1986, 16mm, 22 min

PROGRAMM 60

DIENSTAG

STAN BRAKHAGE **Mothlight** 1963, 16mm, 5 min

13.5./ 20.30

OWEN LAND (GEORGE LANDOW) **Fleming Faloon** 1963–64, 16mm, 5 min

Film in Which There Appear Edge Lettering, Sprocket Holes,

Dirt Particles, Etc. 1965–66, 16mm, 5 min

Institutional Quality 1969, 16mm, 5 min

New Improved Institutional Quality: In the Environment of Liquids and Nasals a Parasitic Vowel Sometimes Develops 1976, 16mm, 10 min

Remedial Reading Comprehension 1970, 16mm, 5 min

Wide Angle Saxon 1975, 16mm, 22 min

On the Marriage Broker Joke as Cited by Sigmund Freud in Wit and its Relation to the Unconscious, or Can the Avant-Garde Artist Be Wholed? 1977–79, 16mm, 18 min

PAUL SHARITS **Piece Mandala/End War** 1966, 16mm, 5 min

Word Movie (Fluxfilm 29) 1966, 16mm, 4 min

T,O,U,C,H,I,N,G 1968, 16mm, 12 min

VIKING EGGELING *Diagonalsymphonie* 1921, 35mm, 8 min (16 B/Sek)

20.5./18.00

STAN BRAKHAGE *A Child's Garden and the Serious Sea* 1991, 16mm, 71 min

GÜNTER ZEHETNER Alle Filme: 18 B/Sek

20.5./20.30

Liebesland 1993, 15 min

Radfahrerinnen 1991, 3 min

Barfrau 1991, 3 min

Paar 1991, 3 min

Schlafen 1991, 3 min

Schlafen II 1992, 3 min

Fernsehen, Christine und ich 1993, 9 min

Die Zeit heilt alle Wunder 1997, 64 min

PETER KUBELKA

27.5./19.30

Mosaik im Vertrauen

1955, 35mm, 16 min.

MITARBEIT: Ferry Radax

Unsere Afrikareise 1966, 16mm, 13 min

Pause! 1977, 16mm, 11 min

Dichtung und Wahrheit

1996/2003, 35mm, 13 min →

Adebar 1957, 35mm, 1 min

Adebar 1957, 35mm, 1 min

Schwechater 1958, 35mm, 1 min

Schwechater 1958, 35mm, 1 min

Arnulf Rainer 1960, 35mm, 6 min

Antiphon 2012, 35mm, 6 min



KURATIERUNG/TEXTE/MODERATIONEN/EINFÜHRUNGEN

Nika Autor, Filmemacherin; Kurdwin Ayub, Filmemacherin; Greg de Cuir Jr., Kurator; Jakob Dibold, Filmkritiker; Tobias Ebbrecht-Hartmann, Kulturwissenschaftler; Birgit Flos, Filmwissenschaftlerin; Daniel Hadenius-Ebner, Kurator; Lotte Klimitschek, Editorin; Peter Kubelka, Filmemacher; Ivana Miloš, Künstlerin; Varja Močnik, Kuratorin; Niki Mossböck, Editorin; Norbert Pfaffenbichler, Filmemacher; Michael Pilz, Filmemacher; Maria Prantl, Kuratorin; Julia Pühringer, Filmwissenschaftlerin; Christian Rapp, Kurator; Bert Rebhandl, Filmkritiker; Albert Sackl, Filmemacher; Anna Spanlang, Filmemacherin; Harry Tomicek, Philosoph; Andreas Ungerböck, Filmkritiker; Gary Vanisian, Filmkurator; Ludwig Wüst, Filmemacher; Ingo Zechner, Historiker

Filmmuseum: Amba Botland, Anna Dohnalek, Christoph Huber, Stefan Huber, Michael Loebenstein, Jurij Meden, Katharina Müller, Andrea Pollach, Elisabeth Streit, Tom Waibel

DANK AN

Kurdwin Ayub; Andreas Beilharz (DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum); Constance Bello (Forum des images); Max Bergmann, Daniel Hadenius-Ebner (Vienna Shorts); Saskia Bonfils (Cinémathèque suisse); Martine Bouw (Cinémathèque royale de Belgique); Nicolas Damon (La Cinémathèque de Toulouse); Melanie de Jong, Matthias Eckkammer, Katharina Richtsfeld, Sabine Gebetsroither, Katharina Riedler (Crossing Europe); Tobias Ebbrecht-Hartmann (The Hebrew University of Jerusalem); Mona Erhart, Gregor Holzinger, Stephan Matyus, Valerie Seufert (Mauthausen Memorial); Milena Fina; Donatello Fumarola, Varja Močnik, Jasna Pintarič, Mateja Zorn (Kinoatelje); Greg de Cuir Jr. (Kinopravda Institute); Christopher Harris; Lotte Klimitschek, Niki Mossböck, Julia Pühringer, Wilbirg Brainin-Donnenberg (FC Gloria); Erwin Klissenbauer (Schallaburg); Jasmin Kuhn (Bundesarchiv-Filmarchiv); Norbert Pfaffenbichler; Michael Pilz; Maria Prantl; Christian Rapp; Albert Sackl; Rhody Streeter; Tony Ganz; Jed Rapfogel; Andrew Adair, Jake Perlin (The Film Desk, Cinema Conservancy); Gary Vanisian (Filmkollektiv Frankfurt e.V.); Zélie Waxin, Elisabeth Linemeyr, Miléna Platte-Kubiak (Institut français d'Autriche); Geri Weber (sixpackfilm); Ludwig Wüst; Ingo Zechner; Željimir Žilnik

IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum; Redaktion: Christoph Huber, Tom Waibel; 1010 Wien, Augustinerstraße 1. Herstellung: Gabi Adébiši-Schuster. Druck: Medienfabrik Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen stammen die Bilder aus der Fotosammlung Österreichisches Filmmuseum.

Coverbild: *Meshes of the Afternoon* (1943, Maya Deren)

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

KINO

Augustinerstraße 1, 1010 Wien

Geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten Vorführung

Wir freuen uns, wenn Sie zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen.

TICKETS

Kauf und Reservierung: filmmuseum.at

Telefonische Reservierung: 01/533 70 54

Mitglieder: 5,50 Euro

Ohne Mitgliedschaft: 10,50 Euro

Zehnerblock für Mitglieder: 45 Euro

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 5,50 Euro

Studierende und Ö1 Clubmitglieder: 1 Euro Rabatt

Studierende für regelmäßige Programme (Amos-Vogel-Atlas, Collection on Screen, Filmpionierinnen, Was ist Film): 3 Euro

nonstop Kinoabo: gültig, falls nicht anders ausgewiesen

MITGLIEDSCHAFTEN 2025

Mitgliedschaften können auf filmmuseum.at/mein_filmmuseum oder an unserer Kinokassa abgeschlossen werden.

Mitgliedschaft: 20 Euro

Partnermitgliedschaft: 30 Euro

Fördernde Mitgliedschaft: ab 85 Euro

Fördernde Partnermitgliedschaft: ab 140 Euro

Vorteile für alle Mitglieder: Ermäßigte Tickets, Zehnerblock, postalische Zusendung des Programmhefts und freier Eintritt am Geburtstag

Zusätzliche Vorteile für Fördernde Mitglieder: Exklusive Einladungen zu Vorpremieren und zu Führungen in Partnermuseen, freier Eintritt zu ausgewählten Vorstellungen

BÜRO/BIBLIOTHEK

Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock, 1010 Wien

Büro: 01/533 70 54, office@filmmuseum.at

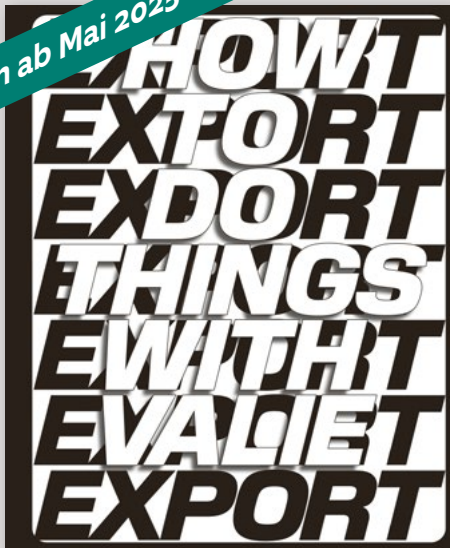
Bibliothek: Benutzung mit Voranmeldung, e.streit@filmmuseum.at

Katalog online: filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche

FILMBAR

Wir bedauern, dass sich der Umbau weiter verzögert und die neue Filmbar nicht vor der Sommerpause zur Verfügung stehen wird. Wir werden Sie unter filmmuseum.at auf dem Laufenden halten.

Erhältlich ab Mai 2025



HOW TO DO THINGS WITH VALIE EXPORT

Katharina Müller, Eszter Kondor, Michael Loebenstein (Hg.)

Der neue Band über VALIE EXPORT, eine der radikalsten und bedeutendsten audiovisuellen Künstlerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts, begreift ihr filmisches Werk als ein Universum der Handlungsoptionen, als visionäre Steilvorlage zur Wahrnehmung und Umarbeitung einer von patriarchalen Strukturen durchsetzten Gesellschaft.

Beiträge von Erika Balsom, Sabeth Buchmann, Elfriede Jelinek, Gertrud Koch, Sophie Lewis, Hedwig Saxenhuber, Nadya Tolokonnikova u. v. m.

*Diese Publikation wurde in Zusammenarbeit mit
Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art herausgegeben.*

Spector Books

ISBN 978-3-95905-890-2 (Deutsch) / ISBN 978-3-95905-898-8 (Englisch)




Buchpräsentation am 21. Mai 2025 im Belvedere 21

Für weitere Informationen:

www.filmmuseum.at, www.spectorbooks.com und www.belvedere.at



















Spielplan

Alle Filme von 25. April bis 6. Juli 2025

-  Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder
-  Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen
-  English language or subtitles

Fr 25.4.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO  Sherlock Jr. 1924, Buster Keaton ★ (S. 6) <i>Davor: Traum und Wirklichkeit</i> 1905 Pathé Ali Barbouyou et Ali Bouf à l'huile/Delirium in a Studio 1906, Georges Méliès Le tentazioni di un fraticello (Ein schöner Traum) 1908, Società Italiana Cines From A to Z-Z-Z-Z (Tagtraum) 1953, Chuck Jones ★  <i>Einführung Christoph Huber</i>
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO  Twin Peaks: Fire Walk With Me 1992, David Lynch ★ (S. 7)  <i>Einführung Christoph Huber</i>
Sa 26.4.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO The Wizard of Oz 1939, Victor Fleming u. a. ★ (S. 8)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Wild at Heart 1990, David Lynch ★ (S. 8)
So 27.4.	14.00	KINO FÜR DIE KLEINSTEN Erzähl mir eine Geschichte! (S. 64)  <i>Mit Amba Botland und Stefan Huber</i>
	17.00	PREMIERE #LOVE 2024, Ludwig Wüst ★ (S. 54)  <i>In Anwesenheit von Ludwig Wüst</i>
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO El laberinto del fauno (Pans Labyrinth) 2006, Guillermo del Toro (S. 9)
Mo 28.4.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Man in the Dark 1953, Lew Landers ★ (S. 10)  <i>Einführung Christoph Huber</i>
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO The Big Lebowski 1998, Joel Coen ★ (S. 10)
Di 29.4.	18.00	WAS IST FILM 57 Filme von Georges Méliès, Jean Vigo, Bruce Conner, Ferry Radax und Morgan Fisher 1904–1984 (S. 67)
	20.30	WAS IST FILM 58 Dog Star Man 1961–64, Stan Brakhage Trouble in the Image 1978–95, Pat O'Neill (S. 67)
Mi 30.4.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO The Last Wave 1977, Peter Weir ★ (S. 11)  <i>Einführung Christoph Huber</i>
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Terminator 2: Judgment Day 1991, James Cameron ★ (S. 12)  <i>Einführung Christoph Huber</i>
Do 1.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Peter Pan/Peter Pans heitere Abenteuer 1953, Clyde Geronimi u. a. (S. 13)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Total Recall 1990, Paul Verhoeven ★ (S. 14)  <i>Einführung Christoph Huber</i>

Fr 2.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Necronomicon – Geträumte Sünden 1967, Jess Franco (S. 14) ● <i>Einführung Christoph Huber</i>
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Mulholland Drive 2001, David Lynch ★ (S. 15) <i>Davor: Mit mir</i> 2000, Kerstin Cmelka
Sa 3.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Vampyr 1932, Carl Theodor Dreyer (S. 16)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Smultronstället (Wilde Erdbeeren) 1957, Ingmar Bergman (S. 16)
So 4.5.	16.00	TRAUMMASCHINE KINO Träume ... träumen ● <i>Gespräch mit Christian Rapp und Christoph Huber</i> (S. 17)
	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Alice in Wonderland 2010, Tim Burton ★ (S. 17) <i>Davor: Alice in Wonderland</i> 1903, Cecil M. Hepworth, Percy Stow
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Blue Velvet 1986, David Lynch ★ (S. 18)
Mo 5.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Vanilla Sky 2001, Cameron Crowe ★ (S. 19)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO A Dangerous Method 2011, David Cronenberg ★ (S. 19)
Di 6.5.	18.30	VISUAL HISTORY OF THE HOLOCAUST Präsentation und Diskussion ● <i>Mit Michael Loebenstein, Ingo Zechner und Tobias Ebbrecht-Hartmann</i> (S. 51)
	20.30	VISUAL HISTORY OF THE HOLOCAUST Idi i smotri (Komm und sieh) 1985, Elem Klimov (S. 51)
Mi 7.5.	18.00	FILMPIONIERINNEN Moos auf den Steinen 1968, Georg Lhotzky (S. 59) ● <i>In Anwesenheit von Lotte Klimitschek</i>
	20.30	FILMPIONIERINNEN ● <i>Gespräch mit Lotte Klimitschek und Niki Mossböck</i> (S. 58) Freier Eintritt
Do 8.5.	19.00	PREMIERE Floating 2025, Michael Pilz (S. 55) ● <i>In Anwesenheit von Michael Pilz und Birgit Flos</i> <i>Davor: Buchpräsentation</i> Michael Pilz im Gespräch mit Birgit Flos
Fr 9.5.	18.30	PREMIERE Am Telefon Milena Fina 2025, Albert Sackl (S. 56) <i>Davor: *1</i> 1997 ● <i>In Anwesenheit von Albert Sackl und Milena Fina</i>
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Eraserhead 1977, David Lynch ★ (S. 20) <i>Davor: Take the 5:10 to Dreamland</i> 1977, Bruce Conner ★ Valse Triste 1979, Bruce Conner ★
Sa 10.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Coraline 2009, Henry Selick ★ (S. 21) <i>Davor: Rex the Runt – Sleep [Dreams]</i> 1992, Richard Starzak ★
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Audition 1999, Takashi Miike (S. 21)
So 11.5.	15.00	TRAUMMASCHINE KINO Sherlock Jr. 1924, Buster Keaton ★ (S. 6) <i>Danach: Workshop für Kinder mit Stefan Huber</i>
	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Dreams That Money Can Buy 1947, Hans Richter u. a. ★ (S. 22) <i>Davor: Dream Work</i> 2001, Peter Tscherkassky <i>Danach: Halcion</i> 2007, Dietmar Brehm ● <i>Einführung Christoph Huber</i>
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Spellbound 1945, Alfred Hitchcock ★ (S. 23)

Mo 12.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Velikiy uteshitel (Der große Tröster) 1933, Lev Kuleshov (S. 23)  Einführung Christoph Huber
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Twilight Zone – The Movie 1982, Steven Spielberg u. a.  (S. 24)  Einführung Christoph Huber
Di 13.5.	18.00	WAS IST FILM 59 Filme von Stan Brakhage, Bruce Conner, Joseph Cornell, Ken Jacobs 1930–86 (S. 67)
	20.30	WAS IST FILM 60 Filme von Stan Brakhage, Owen Land, Paul Sharits 1963–79 (S. 67)
Mi 14.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Tōkyō nagaremono (Tokyo Drifter) 1966, Seijun Suzuki (S. 25)  Einführung Christoph Huber
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Femme Fatale 2002, Brian De Palma  (S. 26)  Einführung Christoph Huber
Do 15.5.		Geschlossene Veranstaltung
Fr 16.5.	18.00	CROSSING EUROPE FM Restitucija, ili, San i java stare garde (Eighty Plus) 2025, Želimir Žilnik  (S. 60)  In Anwesenheit von Sabine Gebetsroither und Katharina Riedler
	20.30	CROSSING EUROPE FM SR 2024, Lea Hartlaub  (S. 60)  In Anwesenheit von Sabine Gebetsroither und Katharina Riedler
Sa 17.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO 2551.01 – The Kid 2021, Norbert Pfaffenbichler (S. 26)  In Anwesenheit von Norbert Pfaffenbichler und Team
	19.30	TRAUMMASCHINE KINO 2551.02 – The Orgy of the Damned 2023, Norbert Pfaffenbichler (S. 27)  In Anwesenheit von Norbert Pfaffenbichler und Team
	21.15	TRAUMMASCHINE KINO 2551.03 – The End 2025, Norbert Pfaffenbichler (S. 28)  In Anwesenheit von Norbert Pfaffenbichler und Team
So 18.5.	15.00	BEFREIUNG! NEUANFANG? Lebende Ware 1966, Wolfgang Luderer (S. 52)  Einführung Elisabeth Streit Freier Eintritt
	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Sen to Chihiro no kamikakushi (Chihiros Reise ins Zauberland) 2001, Miyazaki Hayao (S. 29)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO 23 – Nichts ist so wie es scheint 1998, Hans-Christian Schmid (S. 30)
Mo 19.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO The Ring 2002, Gore Verbinski  (S. 31)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO The Ring Two 2005, Hideo Nakata  (S. 31)
Di 20.5.	18.00	WAS IST FILM 61 Diagonalsymphonie 1921, Viktor Eggeling A Child's Garden and the Serious Sea 1991, Stan Brakhage (S. 68)
	19.30	WAS IST FILM 62 8mm-Filme von Günter Zehetner 1991–97 (S. 68)
Mi 21.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Demonlover 2002, Olivier Assayas  (S. 32)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO El laberinto del fauno (Pans Labyrinth) 2006, Guillermo del Toro (S. 9)  Einführung Maria Prantl
Do 22.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO American Psycho 2000, Mary Harron  (S. 32)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Inland Empire 2006, David Lynch  (S. 33)

Fr 23.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Le charme discret de la bourgeoisie (Der diskrete Charme der Bourgeoisie) 1972, Luis Buñuel (S. 34)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Out of Sight 1998, Steven Soderbergh ★ (S. 34)
Sa 24.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Fantasia 1940, James Algar u. a. (S. 35) <i>Davor: Die Nibelungen: Falkentraum</i> 1923, Walter Ruttmann
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Blue Steel 1990, Kathryn Bigelow ★ (S. 36)
So 25.5.		Geschlossene Veranstaltung
Mo 26.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO The Big Lebowski 1998, Joel Coen ★ (S. 10)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO The Last Wave 1977, Peter Weir ★ (S. 11)
Di 27.5.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Man in the Dark 1953, Lew Landers ★ (S. 10)
	19.30	WAS IST FILM 63 Filme von Peter Kubelka 1955–2012 (S. 68)
Mi 28.5.	18.00	AMOS-VOGEL-ATLAS 21 Rhody Streeter & Tony Ganz Kurzfilme 1967–1973 ★ (S. 61) ● <i>Videobotschaft der Filmemacher</i>
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Dreams That Money Can Buy 1947, Hans Richter u. a. ★ (S. 22) <i>Davor: Dream Work</i> 2001, Peter Tscherkassky <i>Danach: Halcion</i> 2007, Dietmar Brehm
Do 29.5.	18.00	KURDWIN AYUB KURZFILME 2012–21 ● <i>In Anwesenheit von Kurdwin Ayub</i> (S. 62)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO SURREALISTISCHE KURZFILME (S. 37) Un chien andalou (Ein andalusischer Hund) 1929, Luis Buñuel, Salvador Dalí Meshes of the Afternoon 1943, Maya Deren Dreamwood 1972, James Broughton
Fr 30.5.	18.00	CHRISTOPHER HARRIS KURZFILMPROGRAMM Take One 2004–24 (S. 63) ● <i>In Anwesenheit von Christopher Harris</i>
	20.30	PREMIERE Eno 2024, Gary Hustwit ★ (S. 57) ● <i>Einführung Michael Loebenstein</i>
Sa 31.5.	18.00	CHRISTOPHER HARRIS KURZFILMPROGRAMM Take Two 2000–23 (S. 63) ● <i>In Anwesenheit von Christopher Harris</i>
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Twilight Zone – The Movie 1982, Steven Spielberg u. a. ★ (S. 24)
So 1.6.	17.00	TRAUMMASCHINE KINO The Wizard of Oz 1939, Victor Fleming u. a. ★ (S. 8)
	19.30	TRAUMMASCHINE KINO Inland Empire 2006, David Lynch ★ (S. 33)
Mo 2.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Vampyr 1932, Carl Theodor Dreyer (S. 16)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Necronomicon – Geträumte Sünden 1967, Jess Franco (S. 14)
Di 3.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Smultronstället (Wilde Erdbeeren) 1957, Ingmar Bergman (S. 16)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Vanilla Sky 2001, Cameron Crowe ★ (S. 19)
Mi 4.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Wild at Heart 1990, David Lynch ★ (S. 8)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Twin Peaks: Fire Walk With Me 1992, David Lynch ★ (S. 7)

Do 5.6.	18.00	ALAIN JESSUA FM La vie à l'envers (Das umgekehrte Leben) 1964, Alain Jessua ★ (S. 40) <i>Davor: Léon la Lune</i> 1956, Alain Jessua ★ 🎧 <i>Einführung Gary Vanisian</i>
	20.30	ALAIN JESSUA FM Jeu de massacre (Mordgeschichten) 1967, Alain Jessua ★ (S. 41) 🎧 <i>Einführung Christoph Huber</i>
Fr 6.6.	18.00	ALAIN JESSUA Traitement de choc (Der Schocker) 1973, Alain Jessua ★ (S. 42) 🎧 <i>Einführung Christoph Huber</i>
	20.30	ALAIN JESSUA Armagedon (Der Erpresser) 1977, Alain Jessua ★ (S. 43) 🎧 <i>Einführung Gary Vanisian</i>
Sa 7.6.	18.00	ALAIN JESSUA Les chiens (Die Hunde) 1979, Alain Jessua ★ (S. 44) 🎧 <i>Einführung Christoph Huber</i>
	20.30	ALAIN JESSUA Paradis pour tous (Brainwash – Ein Mann in Bestform) 1982, Alain Jessua ★ (S. 44) 🎧 <i>Einführung Gary Vanisian</i>
So 8.6.	18.00	ALAIN JESSUA Frankenstein 90 (Frankenstein 2000) 1984, Alain Jessua ★ (S. 45) 🎧 <i>Einführung Gary Vanisian</i>
	20.30	ALAIN JESSUA En toute innocence (Mord-Skizzen) 1988, Alain Jessua ★ (S. 45) 🎧 <i>Einführung Gary Vanisian</i>
Mo 9.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO 2551.01 – The Kid 2021, Norbert Pfaffenbichler (S. 26)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO The Ring 2002, Gore Verbinski ★ (S. 31)
Di 10.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO 2551.02 – The Orgy of the Damned 2023, Norbert Pfaffenbichler (S. 27)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO The Ring Two 2005, Hideo Nakata ★ (S. 31)
Mi 11.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO 2551.03 – The End 2025, Norbert Pfaffenbichler (S. 28)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Audition 1999, Takashi Miike (S. 21)
Do 12.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Velikiy uteshitel (Der große Tröster) 1933, Lev Kuleshov (S. 23)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Tōkyō nagaremono (Tokyo Drifter) 1966, Seijun Suzuki (S. 25)
Fr 13.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Blue Velvet 1986, David Lynch ★ (S. 18)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Eraserhead 1977, David Lynch ★ (S. 20) <i>Davor: Take the 5:10 to Dreamland</i> 1977, Bruce Conner ★ Valse Triste 1979, Bruce Conner ★
Sa 14.6.	17.00	TRAUMMASCHINE KINO Peter Pan/Peter Pans heitere Abenteuer 1953, Clyde Geronimi u. a. (S. 13)
	19.30	TRAUMMASCHINE KINO Terminator 2: Judgment Day 1991, James Cameron ★ (S. 12)

So 15.6.	15.00	BEFREIUNG! NEUANFANG? La tregua (Die Atempause) 1997, Francesco Rosi (S. 53)  Einführung Tom Waibel Freier Eintritt
	18.00	TRAUMMASCHINE KINO SURREALISTISCHE KURZFILME (S. 37) Un chien andalou (Ein andalusischer Hund) 1929, Luis Buñuel, Salvador Dalí Meshes of the Afternoon 1943, Maya Deren Dreamwood 1972, James Broughton  Einführung Christoph Huber
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Demonlover 2002, Olivier Assayas ★ (S. 32)
Mo 16.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO 23 – Nichts ist so wie es scheint 1998, Hans-Christian Schmid (S. 30)
	20.30	ALAIN JESSUA La vie à l'envers (Das umgekehrte Leben) 1964, Alain Jessua ★ (S. 40) <i>Davor: Léon la lune</i> 1956, Alain Jessua ★
Di 17.6.	18.00	ALAIN JESSUA Jeu de massacre (Mordgeschichten) 1967, Alain Jessua ★ (S. 41)
	20.30	FESTUNG EUROPA FM TIR 2013, Alberto Fasulo ★ (S. 47) <i>Davor: Obzornik 670 – Rdeči gozdovi (Newsreel 670 – Red Forests)</i> 2022, Nika Autor ★  <i>In Anwesenheit von Nika Autor, Einführung Varja Močnik</i>
Mi 18.6.	18.00	FESTUNG EUROPA La frontiera (The Border) 1996, Franco Giraldi ★ (S. 48)
	20.30	ALAIN JESSUA Traitement de choc (Der Schocker) 1973, Alain Jessua ★ (S. 42)
Do 19.6.	18.00	FESTUNG EUROPA Trieste è bella di notte (Trieste Shines at Night) 2023, Matteo Calore, Stefano Collizzolli, Andrea Segre ★ (S. 48)
	20.30	ALAIN JESSUA Armagedon (Der Erpresser) 1977, Alain Jessua ★ (S. 43)
Fr 20.6.	18.00	FESTUNG EUROPA Po isti poti se ne vračaj (Don't Come Back by the Same Way) 1965, Jože Babič ★ (S. 49)
	20.30	FESTUNG EUROPA Trdnjava Evropa (Festung Europa) 2001, Želimir Žilnik ★ (S. 49)
Sa 21.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Sen to Chihiro no kamikakushi (Chihiros Reise ins Zauberland) 2001, Miyazaki Hayao (S. 29)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Total Recall 1990, Paul Verhoeven ★ (S. 14)
So 22.6.	17.00	TRAUMMASCHINE KINO Fantasia 1940, James Algar u. a. (S. 35) <i>Davor: Die Nibelungen: Falkentraum</i> 1923, Walter Ruttmann
	19.30	TRAUMMASCHINE KINO Mulholland Drive 2001, David Lynch ★ (S. 15) <i>Davor: Mit mir</i> 2000, Kerstin Cmelka
Mo 23.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Le charme discret de la bourgeoisie (Der diskrete Charme der Bourgeoisie) 1972, Luis Buñuel (S. 34)
	20.30	ALAIN JESSUA Les chiens (Die Hunde) 1979, Alain Jessua ★ (S. 44)
Di 24.6.	18.00	ALAIN JESSUA Paradis pour tous (Brainwash – Ein Mann in Bestform) 1982, Alain Jessua ★ (S. 44)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Femme Fatale 2002, Brian De Palma ★ (S. 26)
Mi 25.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Out of Sight 1998, Steven Soderbergh ★ (S. 34)
	20.30	ALAIN JESSUA Frankenstein 90 (Frankenstein 2000) 1984, Alain Jessua ★ (S. 45)
Do 26.6.	18.00	ALAIN JESSUA En toute innocence (Mord-Skizzen) 1988, Alain Jessua ★ (S. 45)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Spellbound 1945, Alfred Hitchcock ★ (S. 23)

Fr 27.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Blue Steel 1990, Kathryn Bigelow ★ (S. 36)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO American Psycho 2000, Mary Harron ★ (S. 32)
Sa 28.6.	14.00	KÜNSTLERISCHE FORSCHUNG In a Protest State of Mind! Freier Eintritt (S. 65)
	18.00	TRAUMMASCHINE KINO El laberinto del fauno (Pans Labyrinth) 2006, Guillermo del Toro (S. 9)
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO The Big Lebowski 1998, Joel Coen ★ (S. 10)
So 29.6.	17.00	TRAUMMASCHINE KINO Coraline 2009, Henry Selick ★ (S. 21) <i>Davor: Rex the Runt – Sleep [Dreams]</i> 1992, Richard Starzak ★
	19.30	TRAUMMASCHINE KINO Terminator 2: Judgment Day 1991, James Cameron ★ (S. 12)
Mo 30.6.	18.00	TRAUMMASCHINE KINO Alice in Wonderland 2010, Tim Burton ★ (S. 17) <i>Davor: Alice in Wonderland</i> 1903, Cecil M. Hepworth, Percy Stow
	20.30	TRAUMMASCHINE KINO A Dangerous Method 2011, David Cronenberg ★ (S. 19)
Di 1.7.	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Eraserhead 1977, David Lynch ★ (S. 20) <i>Davor: Take the 5:10 to Dreamland</i> 1977, Bruce Conner ★ Valse Triste 1979, Bruce Conner ★
Mi 2.7.	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Blue Velvet 1986, David Lynch ★ (S. 18)
Do 3.7.	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Wild at Heart 1990, David Lynch ★ (S. 8)
Fr 4.7.	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Twin Peaks: Fire Walk With Me 1992, David Lynch ★ (S. 7)
Sa 5.7.	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Mulholland Drive 2001, David Lynch ★ (S. 15) <i>Davor: Mit mir</i> 2000, Kerstin Cmelka
So 6.7.	20.30	TRAUMMASCHINE KINO Inland Empire 2006, David Lynch ★ (S. 33)

MEDIENPARTNER

DERSTANDARD

FALTER

ray
FILMMAGAZIN



Ö1 CLUB



Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):
1 Euro Ermäßigung pro Ticket
(mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



Hunger
auf
Kunst
&
Kultur

Vermeehrt
Schönes!

ERSTE

Das Filmmuseum ist Partner der Initiative »Hunger auf Kunst und Kultur«, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will. Inhaber*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten Freikarten für

die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit »1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass« gekennzeichnet. Die Aktion »Hunger auf Kunst und Kultur« wird im Rahmen des Erste Bank Sponsoringprogrammes – Vermeehrt Schönes! unterstützt.

FÖRDERER

Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Weitere Partner*innen sind der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKO, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder)



VERANSTALTUNGSPARTNER



Slowenisches
Kulturinformationszentrum
SKICA WIEN

